

Monitoring Soziale Stadtentwicklung Berlin 2008

Fortschreibung für den Zeitraum
2006 - 2007

im Auftrag der
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Berlin
Referat I A

Endbericht

Dezember 2008

Bearbeitung:

Prof. Dr. Hartmut Häussermann
Dipl. Soz.Wiss. Daniel Förste
Dipl. Geogr. Jan Dohnke
Dipl.-Vwl. Patrick Hausmann

INHALTSVERZEICHNIS

0	Zusammenfassung: Ergebnisse und Empfehlungen	1
0.1	Ergebnisse des Monitoring Soziale Stadtentwicklung Berlin 2008.....	1
0.2	Empfehlungen für die Stadtentwicklungspolitik	2
1	Grundlagen des Monitoring Soziale Stadtentwicklung	4
1.1	Anlass und Ziel.....	4
1.2	Aufgaben und Grundlagen der Fortschreibung 2008.....	4
1.3	Räumliche Untersuchungsebenen	5
1.4	Indikatoren.....	6
1.5	Methode: Gestuftes Index-Berechnungsverfahren.....	8
1.5.1	Berechnung von Status-Index und Dynamik-Index.....	8
1.5.2	Ermittlung des Status/Dynamik-Index durch Überlagerung	11
1.5.3	Berechnung des Entwicklungsindex	12
2	Zusammenfassende Bewertung der Verkehrszellen nach Status/Dynamik-Index und Entwicklungsindex	13
2.1	Bewertung der Verkehrszellen nach dem Status/Dynamik-Index	13
2.1.1	Gebiete mit sehr niedrigem sozialen Status und negativer Entwicklung (Status/Dynamik-Index „4 -“).....	14
2.1.2	Gebiete mit sehr niedrigem sozialen Status und stabiler Entwicklung (Status/ Dynamik-Index „4 +/-“)	15
2.1.3	Gebiete mit niedrigem sozialen Status und negativer Entwicklung (Status/Dynamik-Index „3 -“).....	16
2.1.4	Gebiete mit niedrigem sozialen Status und stabiler Entwicklung (Status/Dynamik-Index „3 +/-“)	17
2.1.5	Gebiete mit hohem sozialen Status (Status/Dynamik-Index „1 +“ und „1 +/-“)	18
2.2	Polarisierung der Entwicklung der Verkehrszellen	20
2.3	Bewertung der Verkehrszellen nach dem Entwicklungsindex	21
2.3.1	Sehr niedriger Entwicklungsindex: Gebiete mit Interventionsbedarf	21
2.3.2	Niedriger Entwicklungsindex: Gebiete mit Interventions- und Präventionsbedarf	23
2.3.3	Hoher und sehr hoher Entwicklungsindex: Kein Handlungsbedarf	25
2.4	Veränderungen in der Zuordnung der Verkehrszellen	27
2.5	Räumliche Konzentration von Gebieten mit hoher Problemdichte – „Vorranggebiete Zukunftssicherung“	28
2.5.1	Räumliche Problemverdichtung in der westlichen Innenstadt	28
2.5.2	Räumliche Problemverdichtung in Großsiedlungen am Stadtrand.....	29

3	Beschreibung der Indikatoren auf Ebene der Verkehrszellen.....	32
3.1	Indikatoren zum Status der Verkehrszellen.....	33
3.1.1	Status 1: Arbeitslose (nach SGB II und III) in % der 15-65-Jährigen.....	33
3.1.2	Status 2: Arbeitslose (nach SGB II und III) unter 25 Jahren in % der 15-25-Jährigen.....	34
3.1.3	Status 3: Arbeitslose (nach SGB II und III) mit einer Bezugszeit von über einem Jahr in % der 15-65-Jährigen (Langzeitarbeitslose).....	36
3.1.4	Status 4: Nicht-arbeitslose Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (nach SGB II und XII) in % der Einwohnerinnen und Einwohner.....	37
3.1.5	Status 5: Nicht-erwerbsfähige Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (nach SGB II) in % der Einwohnerinnen und Einwohner unter 15 Jahren.....	39
3.1.6	Status 6: Anteil ausländischer Kinder und Jugendlicher unter 18 Jahren in % der unter 18-Jährigen.....	40
3.2	Indikatoren zur Dynamik in den Verkehrszellen.....	42
3.2.1	Dynamik 1: Wanderungsvolumen in % der Einwohnerinnen und Einwohner 2006–2007.....	42
3.2.2	Dynamik 2: Wanderungssaldo in % der Einwohnerinnen und Einwohner 2006–2007.....	43
3.2.3	Dynamik 3: Wanderungssaldo von Kindern unter 6 Jahren in % der unter 6-Jährigen 2006–2007.....	45
3.2.4	Dynamik 4: Veränderung des Anteils deutscher Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (nach SGB II, III, und XII) 2006 – 2007 in %-Punkten.....	47
3.2.5	Dynamik 5: Veränderung des Anteils ausländischer Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (nach SGB II, III, und XII) 2006 – 2007 in %-Punkten.....	48
3.2.6	Dynamik 6: Veränderung des Anteils der nicht-erwerbsfähigen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (nach SGB II) unter 15 Jahren.....	50
4	Entwicklung der Verkehrszelle 0751-Reuterplatz (Neukölln).....	52
5	Anhang.....	56

TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1:	Indikatorengruppe 'Status': Datenauszug zum 31.12.2007	9
Tabelle 2:	Indikatorengruppe 'Dynamik': Datenauszug zum 31.12.2007	10
Tabelle 3:	Status/Dynamik-Index: Bildung von 12 Gruppen durch Überlagerung von Status- und Dynamik-Index	11
Tabelle 4:	Zuordnung der Verkehrszellen zum Status/Dynamik-Index Monitoring 2008	12
Tabelle 3 a:	Status/Dynamik-Index: Bildung von 12 Gruppen durch Überlagerung von Status- und Dynamik-Index	13
Tabelle 4 a:	Zuordnung der Verkehrszellen zum Status/Dynamik-Index Monitoring 2008	13
Tabelle 5:	Status/Dynamik-Index im Monitoring 2007 (Zeitraum 2005 – 2006).....	20
Tabelle 6:	Status/Dynamik-Index im Monitoring 2008 (Zeitraum 2006 – 2007).....	20
Tabelle 7:	Anteil der Arbeitslosen in Berlin 2000 – 2007	34
Tabelle 8:	Anteil der Arbeitslosen unter 25 Jahren in Berlin 2000 – 2007	35
Tabelle 9:	Anteil der Langzeitarbeitslosen in Berlin 2000 – 2007	37
Tabelle 10:	Anteil der nicht-arbeitslosen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen in Berlin 2005 -2007	38
Tabelle 11:	Anteil der nicht-erwerbsfähigen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen unter 15 Jahren in Berlin 2005 -2007	39
Tabelle 12:	Anteil ausländischer Kinder und Jugendlicher unter 18 Jahren in % der unter 18-Jährigen in Berlin 2000-2007	41
Tabelle 13:	Wanderungsvolumen in % in Berlin 2000-2007: Summe der An- und Abmeldungen pro 100 Einwohnerinnen und Einwohner und Jahr	43
Tabelle 14:	Wanderungssaldo in % in Berlin 2000-2007: Differenz der An- und Abmeldungen pro 100 Einwohnerinnen und Einwohner und Jahr	44
Tabelle 15:	Wanderungssaldo von Kindern unter 6 Jahren in % in Berlin 2000-2007: Differenz der An- und Abmeldungen pro 100 Einwohnerinnen und Einwohner unter 6 Jahren und Jahr	46
Tabelle 16:	Deutsche Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen in % der Deutschen: Veränderung zum Vorjahr in %-Punkten	47
Tabelle 17:	Ausländische Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungs- leistungen in % der Ausländer: Veränderung zum Vorjahr in %-Punkten.....	49
Tabelle 18:	Veränderungen des Anteils der nicht-erwerbsfähigen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (nach SGBII) unter 15 Jahren in % der unter 15-Jährigen	50
Tabelle 19:	Verkehrszelle 0751-Reuterplatz: Indikatorenwerte 2002-2007 in %	53

0 Zusammenfassung: Ergebnisse und Empfehlungen

0.1 Ergebnisse des Monitoring Soziale Stadtentwicklung Berlin 2008

1. Die **Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt** verlief in der Gesamtstadt im Untersuchungszeitraum positiv. Bei allen Indikatoren zur Arbeitslosigkeit war ein Rückgang beobachtbar. Da die diesbezüglichen Indikatoren beim Entwicklungsindex ein hohes Gewicht haben, hat sich das Problemniveau insgesamt gesenkt. Dies kommt in der Abnahme der Gesamtsumme des Entwicklungsindex aller Verkehrszellen zum Ausdruck.
2. Beim Entwicklungsindex zeigt sich eine **Verlagerung der negativen Dynamik** in die Gebiete außerhalb der Innenstadt. Diejenigen Verkehrszellen, bei denen sich die Eingruppierung „nach unten“ verändert hat, liegen alle außerhalb des S-Bahn-Rings (Äußere Stadt).
3. Bei der Betrachtung der Gebiete mit einem sehr niedrigen Entwicklungsindex ist ein räumlicher Konzentrationsprozess zu beobachten, der zu größeren zusammenhängenden Gebieten führt: in drei westlichen, innenstadtnahen Bereichen (Wedding/Moabit, Neukölln-Nord, Kreuzberg) und in zwei Gebieten am östlichen (Marzahn-Nord, Hellersdorf-Nord) und westlichen Stadtrand (Spandau-Mitte). In diesen Bereichen liegt eine besonders hohe Zahl von benachbarten Verkehrszellen mit hoher Problemdichte, die innerhalb der letzten zwei Jahre in der Gruppe 4 (niedrigster Entwicklungsindex) zu finden waren.
4. Fast durchgängig sind **in den übrigen nahe der Innenstadt** gelegenen Verkehrszellen **Aufstiege in der Rangfolge** zu beobachten. Im Norden von Tempelhof-Schöneberg und im (Alt-)Bezirk Prenzlauer Berg sind einzelne Gebiete „aufgestiegen“. Im Vergleich zu Wedding und Neukölln erlebt Kreuzberg in jüngerer Zeit ebenfalls eine Aufwärtsentwicklung – allerdings führte dies (noch) nicht zu einer neuen Zuordnung zu den Gruppen des Entwicklungsindex.
5. Der **Ostteil** erweist sich insgesamt als **stabil**. Fast die gesamte östliche Innenstadt gehört inzwischen zu den mittleren Entwicklungskategorien. Bei der Betrachtung der Bezirksgrenze zwischen Prenzlauer Berg und Wedding wird deutlich, wie stark die Gegensätze zwischen den Stadthälften in bestimmten Bereichen ausgeprägt sind. Der Unterschied zwischen benachbarten Verkehrszellen beim Entwicklungsindex beträgt dort zwei Kategorienschritte.
6. In **Marzahn-Nord und Hellersdorf-Nord** zeichnet sich eine Zunahme von problembeladenen Verkehrszellen ab. Die früher noch vereinzelt auftretenden Verkehrszellen mit einem sehr niedrigen Entwicklungsindex sind inzwischen zu einer **größeren, zusammenhängenden Fläche** erweitert worden. Es gibt allerdings auch zwei „Aufsteiger“: Die Verkehrszellen 1824-Glambecker Ring und 1932-Grottkauer Straße. Insgesamt hat sich Marzahn-Hellersdorf zu dem am stärksten differenzierten Stadtbezirk in Berlin entwickelt.
7. Am **westlichen Stadtrand** sind es die **Altbaugebiete** in Spandau, die „abgestiegen“ sind. Keine Veränderung gibt es dagegen im Märkischen Viertel und in der Gropiusstadt, wobei die Entwicklung im Märkischen Viertel sehr viel kritischer ist als in der Gropiusstadt.
8. Im Berichtszeitraum 31.12.2006 bis 31.12.2007 zeigt sich zwar weiterhin eine **Polarisierung der Entwicklung** der Quartiere, das Niveau ist allerdings gegenüber dem letzten Monitoring Soziale Stadtentwicklung geringer. Die Zahl der Gebiete, die bei hohem Status auch eine positive Dynamik aufweisen, ging von 29 auf 26 zurück. Die Zahl der Gebiete mit niedrigem und sehr niedrigem Status und gleichzeitig negativer Dynamik ging von 37 auf 26 zurück. Polarisierung

0.2 Empfehlungen für die Stadtentwicklungspolitik

1. Methode bewährt sich

Die neue, mit dem Monitoring 2007 eingeführte Methodik hat sich bewährt, da nunmehr Entwicklungen der einzelnen Verkehrszellen und Veränderungen in der Gesamtstruktur beobachtet werden können. Im Zuge der weiteren Fortführung des Monitoring werden durch die Verlängerung des Beobachtungszeitraums die Auswertungen von Veränderungen noch aussagekräftiger und stabiler.

In Zukunft sollen statt der Daten zu Ausländerinnen und Ausländern, die seit kurzem kleinräumig verfügbaren Daten zu ‚Einwohnerinnen und Einwohnern mit Migrationshintergrund‘ verwendet werden. Außerdem soll das Monitoring Soziale Stadtentwicklung auf die räumlichen Ebenen der neu abgegrenzten ‚Lebensweltlich orientierten Räume‘ (LOR) umgestellt werden. Dazu ist jedoch zunächst noch die Umstellung aller erforderlichen Daten auf die Ebenen der LOR abzuschließen.

2. Quartierspolitik bei räumlicher Konzentration der negativen Dynamik – Strategie der „Vorranggebiete Zukunftssicherung“

Sollte sich die im Monitoring 2008 erkennbare Tendenz, dass sich die Gebiete mit dem niedrigsten Entwicklungsindex flächenmäßig konzentrieren, bestätigen, dann müssen bei den Anstrengungen zur Stabilisierung dieser Quartiere auch neue Wege gegangen werden. Das heißt: für die größeren zusammenhängenden Gebiete mit einer sehr hohen Problemdichte, in denen sich dauerhaft die meisten Verkehrszellen mit einem sehr niedrigen Entwicklungsindex befinden, müssen integrierte Strategien entwickelt werden, die quartiersübergreifend die Situation im gesamten Stadtteil in den Blick nehmen. Wir schlagen die **Entwicklung einer Strategie „Vorranggebiete Zukunftssicherung“** vor. Eine integrierte Strategie muss die Aktivitäten der einzelnen Quartiersmanagement-Teams zusammenführen und eine zukunftsorientierte, gebietsbezogene, fachübergreifende Koordination der Politik der Fachverwaltungen gewährleisten.

Bei dieser integrierten Strategie sollte die **Bildungszukunft von Kindern und Jugendlichen** im Mittelpunkt stehen. Wie Schulstudien zeigen, liegen die schulischen Leistungen in den räumlich zusammenhängenden Gebieten mit niedrigem Entwicklungsindex häufig weit unter dem Berliner Durchschnitt, was sich an der geringen Quote von Gymnasialempfehlungen und an der hohen Quote von Schulabgängerinnen und Schulabgängern ohne Abschluss zeigt. Dies ist nicht nur eine empfindliche Beeinträchtigung der Lebenschancen von Kindern und Jugendlichen, sondern bedeutet eine Gefährdung der wirtschaftlichen Zukunft der gesamten Stadt. Daher sollte für diese Gebiete eine integrierte Strategie mit dem Schwerpunkt auf Verbesserung der Bildungschancen entwickelt werden. Erste Schritte in Richtung einer solchen Strategie sollten in Wedding/Moabit und Neukölln-Nord unternommen werden, da sich in Kreuzberg momentan eine Aufwärtsentwicklung zeigt.

3. Quartierspolitik in räumlich isolierten Problemverdichtungen

In außerhalb der großflächigen Problembereiche liegenden einzelnen Verkehrszellen, die zur Gruppe 3 oder 4 beim Entwicklungsindex gehören, konzentrieren sich zwar auch Haushalte mit multiplen sozialen Problemen, für diese Gebiete bleiben aber die bisherigen Ansätze

angemessen. Sie sind relativ klein und räumlich isoliert. Hier ist die Einrichtung von **präventiven Quartiersmanagement-Verfahren** ausreichend, die die Verflechtung mit den umliegenden Gebieten verstärken und an die Ressourcen und Potentiale der Bewohnerinnen und Bewohner anknüpfen.

4. **Entwicklung der Großsiedlungen**

Die auffällig negative Entwicklung bei einigen Großsiedlungen erfordert eine stärkere Aufmerksamkeit für diese Gebiete und die Entwicklung integrierter Strategien. Hier kann zum Beispiel die Attraktivität der Wohngebäude durch eine energetische Sanierung verbessert werden. Darüber hinaus ist das soziale Engagement der städtischen Wohnungsbaugesellschaften, die hier große Bestände besitzen, wichtig. Sie leisten dadurch einen Beitrag zu einer ‚Stadtrendite‘, d. h. sie erbringen Leistungen, die der sozialen Integration der Stadt zugute kommen.

5. **Nachhaltigkeit und Verstetigung**

Die Fortschreibung des Monitoring Soziale Stadtentwicklung zeigt, dass der Gedanke der Nachhaltigkeit gebietsbezogener Ansätze für die Gebiete mit niedrigstem Entwicklungsindex in der Zukunft entscheidend ist. Dabei spielt die erfolgreiche schulische und berufliche Ausbildung eine zentrale Rolle.

Schul-, Berufs- und Weiterbildung müssen im Fokus stehen. Das gilt auch für Quartiere nach der Entlassung aus dem Quartiersmanagement. Die **Verstetigung** von Netzwerken innerhalb von Nachbarschaften in den Gebieten, die einen sehr niedrigen Entwicklungsindex aufweisen, ist von besonderer Bedeutung. Hier müssen die vorhandenen Netze bürgerschaftlichen Engagements gefördert und gestärkt werden.

1 Grundlagen des Monitoring Soziale Stadtentwicklung

Das Monitoring Soziale Stadtentwicklung Berlin 2008 umfasst den Beobachtungszeitraum 31.12.2006 bis 31.12.2007. Die Auswertung der Daten erfolgte auf der räumlichen Ebene der Verkehrszellen.

1.1 Anlass und Ziel

Das Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2008 setzt die vor zehn Jahren begonnene Arbeit der regelmäßigen wissenschaftlichen Beobachtung der Sozialen Stadtentwicklung fort. Das Monitoring liefert hierzu kleinräumliche Aussagen zur Veränderung der sozialstrukturellen und sozialräumlichen Entwicklung in den Teilgebieten der Stadt Berlin. Es ist Grundlage der Festlegung von Gebieten im Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt“ entsprechend § 171e Baugesetzbuch. Einerseits kann die Verbesserung der sozialen Situation in einem städtischen Raum erkannt werden (Entlassung von Gebieten entsprechend § 171e Baugesetzbuch) – andererseits kann auf problematische Veränderungen mit der Aufnahme neuer Gebiete entsprechend § 171e Baugesetzbuch reagiert werden. Damit können rechtzeitig und gezielt stadtentwicklungspolitische Maßnahmen eingeleitet und langfristig erhebliche Kosten vermieden werden, die entstünden, wenn die genannten Entwicklungen sich selbst überlassen blieben.

Die Ergebnisse des Monitoring gehen des Weiteren im Sinne eines Wertausgleichs für einzelne Produkte der sozialen Infrastruktur in die Berechnung der Finanzmittelzuweisung an die Bezirke ein.

Das Monitoring bietet interessierten Bewohnerinnen und Bewohnern, aber auch Verbänden und Unternehmen die Möglichkeit, die kleinräumlich durchgeführten Ergebnisse der Berechnung einzusehen und die erstellten Berichte auf der Website der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung abzurufen: http://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/basisdaten_stadtentwicklung/monitoring/index/shtml.

1.2 Aufgaben und Grundlagen der Fortschreibung 2008

Für die Fortschreibung 2008 wurden die Methodik und die Indikatorenauswahl weitgehend beibehalten. Die Methode des gestuften Berechnungsverfahrens zur Ermittlung von Status-, Dynamik- und Entwicklungsindex hat sich bewährt und ist anerkannt.

Die aktuelle Fortschreibung betritt in zweierlei Hinsicht Neuland:

- Zum einen wird erstmals eine Fortschreibung in einem Einjahresrhythmus vorgenommen. Dies entspricht dem Wunsch, zukünftig die Entwicklungsdynamik in den Berliner Stadtteilen zeitnäher abbilden zu können. Allerdings dürfen die Ergebnisse zu den Dynamik-Indikatoren nicht überschätzt werden, da sie sich nur auf eine einjährige Periode beziehen. Um realistische Einschätzungen zu ermöglichen, ist die tabellarische Darstellung der Entwicklung der Einzelindikatoren Bestandteil des Monitoring Soziale Stadtentwicklung. Hierdurch wird eine längerfristige Perspektive ermöglicht.
- Zum zweiten ist nach der im Jahre 2007 vorgenommenen Umstellung der Methode auf ein gestuftes Index-Berechnungsverfahren erstmals eine vergleichende Betrachtung des Status-, Dynamik- und Entwicklungsindex in einer Zeitreihe möglich. Mit der nun vorliegenden ersten Fortschreibung dieser Methode können nun auch Positions- und Rangwechsel in Bezug auf die Indikatoren für einzelne Gebiete dargestellt werden (Kapitel 2.4).

Das Indikatorenset für das Monitoring Soziale Stadtentwicklung wurde 1998 entwickelt und im Jahr 2002 modifiziert. Zu diesem Zweck wurde im Oktober 2002 ein Fachgespräch zum Thema „Modifizierung des Indikatorensets Monitoring ‘Soziale Stadtentwicklung’“ durchgeführt. Mit der Änderung der Sozialgesetzbücher (SGB) II, III und XII zum 01.01.2005 ergaben sich Veränderungen beim Personenkreis, der durch die Transfersysteme erreicht wird. Die Sozialhilfe- und Arbeitslosenstatistik sind seitdem komplett umgestellt worden. Da ein großer Teil der Indikatoren des Monitoring Soziale Stadtentwicklung auf Daten dieser Sicherungssysteme beruht, musste das Indikatorenset modifiziert werden. Dabei sollen die Indikatoren trotz der Veränderung der Rechtsgrundlagen und statistischen Erfassungssysteme eine gewisse Kontinuität behalten. Da dieses Indikatorenset auch in den künftigen Jahren benutzt werden soll, wurde seine Validität in einem Fachgespräch unter einschlägigen Experten abgestimmt und bestätigt. Dieses Fachgespräch fand am 25.06.2007 auf Einladung der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung statt.

Für das aktuelle Monitoring ist eine geringe Anpassung hinsichtlich des Personenkreises, die Transfers nach dem Sozialgesetzbuch beziehen, erfolgt. So wurde die Personenbezugsgrößen des Monitoring Soziale Stadtentwicklung an die Zählweise der Bundesanstalt für Arbeit angeglichen, um eine größere Vergleichbarkeit zu gewährleisten. Der Anteil der Arbeitslosen wird nun bezogen auf Personen zwischen 15 und 65 Jahren berechnet. In den vorherigen Fortschreibungen wurde der Personenkreis zwischen 18 und 60 Jahren als Personenbezugsgröße gewählt.

Mit der Fortschreibung des Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2007 wurde das statistische Verfahren, mit dem die Ergebnisse der Analyse zusammengefasst werden, neu konzipiert. Die bisherige Typisierung der Gebiete durch eine Clusteranalyse wurde abgelöst durch ein Verfahren, das die Abbildung der Veränderung von Gebieten über einen längeren Zeitraum ermöglicht. Zu diesem Zweck werden für die einzelnen Gebiete Zeitreihen mit den bisherigen Indikatoren für den Zeitraum von 2001 und 2006 weitergeführt und sollen für die neu definierten Indikatoren neu aufgestellt werden.

Ein besonderes Problem für die Bildung von Zeitreihen stellt die Veränderung der Arbeitslosen- und Sozialhilfestatistik durch die oben genannten Änderungen der Sozialgesetzbücher dar. Eine personengenaue Bestimmung zum Beispiel der Arbeitslosen nach heutiger Definition der geänderten Sozialgesetzgebung rückwirkend für die Jahre 2001 bis 2004 ist nicht möglich.

Es konnte im Rahmen des Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2008 daher keine Rückrechnung der Indikatoren für den Leistungsbezug nach SGB II, III und XII durchgeführt werden, da die entsprechenden Daten und Formeln hierfür noch nicht zur Verfügung standen. Für einzelne Indikatoren sind daher die geforderten Zeitreihen für die Jahre 2001 bis 2004 in diesem Bericht nicht enthalten.

1.3 Räumliche Untersuchungsebenen

Im vorliegenden Monitoring Soziale Stadtentwicklung erfolgt die Untersuchung der sozialstrukturellen Veränderungen in den Teilgebieten der Stadt auf der räumlichen Ebene der Verkehrszellen. Die vom Berliner Senat in 2006 für Fachplanungen festgelegte Ebene der `Lebensweltlich orientierten Räume` (LOR) konnte dieser Untersuchung erneut nicht zu Grunde gelegt werden, da es den zuständigen Senatsverwaltungen noch nicht gelungen war, alle erforderlichen Fachdaten auf der kleinräumigen Ebene der LOR, den 447 Planungsräumen, verfügbar zu machen. Das betrifft die Daten zu Empfängerinnen und Empfängern von Leistungen nach SGB XII, die Bestandteil der Indikatoren Status 4, Dynamik 4 und 5 sind.

Für die bereits verfügbaren Daten auf den Ebenen der LOR ist, wie bei der vorherigen Fortschreibung des Monitoring auch, eine parallele Berechnung der Indikatoren des Monitoring Soziale

Stadtentwicklung auf den LOR-Ebenen erfolgt. Die entsprechenden Tabellen und Karten auf Ebene der Planungsräume sowie eine Beschreibung zu den Einzelindikatoren sind von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung gesondert veröffentlicht worden unter

http://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/basisdaten_stadtentwicklung/monitoring/index.shtml.

Dieser Bericht enthält in Orientierung an der räumlichen Gliederung des Regionalen Bezugssystems Berlin (RBS) differenzierte Inhalte und Darstellungen, wie die folgende Übersicht zeigen soll. Das RBS umfasst für das auf den 338 Verkehrszellen basierende hierarchische System die nachfolgenden Aggregationsebenen der Statistischen Gebiete (195) und der Bezirke (23 in den Grenzen bis 31.12.2000, 12 in den Grenzen ab 01.01.2001). Zusätzlich erfolgt eine Bewertung nach 8 Stadträumen, die Berlin in einen Innen- und Außenbereich in Überlagerung mit einem Ost- und Westbereich unterteilen.

Unberücksichtigt bleiben in der Berechnung Verkehrszellen mit weniger als 100 Einwohnerinnen und Einwohnern, das sind mit Datenstand 31.12.2007 folgende 13 Verkehrszellen: 0471-Grunewaldsee, 0891-Ehrenpfortenberg, 0971-Breitenbachstraße, 1211-Plänterwald, 1291-Wuhlheide, 1341-Forst Grünau, 1371-Seddinberg, 1401-Forst Rahnsdorf, 1411-Kämmereiheide, 1412-Müggelberge, 1421-Forst Friedrichshagen, 1581-Marderberg, 1832-Alte Rhinstraße.

Hinzu kommen sechs „Ausreißer“ Verkehrszellen, die ebenfalls unberücksichtigt bleiben: 0271-Oberjägerweg, 0521-Schwanenwerder, 0892-Tegeler See, 1501-Krankenhaus Herzberge, 1691-Lietzengraben, 1801-Bürknernsfelde. Zu den jeweiligen Gebieten ergaben sich zum Teil widersprüchliche Aussagen. Darüber hinaus wurden Werte erreicht, die sehr weit außerhalb der Spannweite der übrigen Gebiete liegen.

Somit werden im Monitoring Soziale Stadtentwicklung Berlin 2008 für den Beobachtungszeitraum 31.12.2006 bis 31.12.2007 insgesamt **319 Verkehrszellen** in ihrer sozialstrukturellen Entwicklung betrachtet.

1.4 Indikatoren

Erläuterung zur Indikatorenauswahl

Für die Auswahl von Indikatoren war entscheidend, dass die Daten auf kleinräumiger Ebene des Regionalen Bezugssystems Berlin verfügbar sind bzw. kurzfristig verfügbar gemacht werden können (derzeit noch Verkehrszellen, zukünftig Planungsräume). Dies schließt die Nutzung von schulbezogenen Daten, die nur für Grundschuleinzugsbereiche vorliegen, leider ebenso aus, wie Daten aus Wahlstatistiken, die für Stimmbezirke und Wahlkreise erhoben werden.

Die Auswahl der Indikatoren des Monitoring Soziale Stadtentwicklung musste darüber hinaus folgenden Kriterien genügen:

1. Die Daten müssen jährlich zeitnah abrufbar sein (Periodizität).
2. Sie müssen für eine einheitliche räumliche Ebene verfügbar sein.
3. Sie sollen auf Gesamterfassungen beruhen und nicht mit dem Risiko von Stichprobenfehlern behaftet sein.
4. Sie müssen objektive Sachverhalte beschreiben, die eine klare Bewertung zulassen.

Die Indikatoren des Monitoring Soziale Stadtentwicklung:

Status	Dynamik
1. Arbeitslose (SGB II und III) in % der 15-65-Jährigen	1. Wanderungsvolumen in % der Einwohnerinnen und Einwohner
2. Arbeitslose unter 25 Jahren (SGB II und III) in % der 15-25-Jährigen	2. Wanderungssaldo in % der Einwohnerinnen und Einwohner
3. Arbeitslose mit einer Bezugszeit von über einem Jahr (Langzeitarbeitslose) (SGB II und III) in % der 15-65-Jährigen	3. Wanderungssaldo von Kindern unter 6 Jahren in % der Einwohnerinnen und Einwohner unter 6 Jahren
4. Nicht-arbeitslose Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen in % der Einwohnerinnen und Einwohner (Nicht arbeitslos gemeldete, erwerbsfähige Empfänger-innen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen nach SGB II, nicht-erwerbsfähige Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen nach SGB II und Leistungsempfängerinnen und -empfänger nach SGB XII)	4. Veränderung des Anteils der deutschen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen gegenüber dem Vorjahr
5. Nicht-erwerbsfähige Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen in % der Einwohner-innen und Einwohner unter 15 Jahren (Nicht-erwerbsfähige Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen nach SGB II)	5. Veränderung des Anteils der ausländischen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen gegenüber dem Vorjahr in %-Punkten
6. Ausländische Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren in % der Einwohnerinnen und Einwohner unter 18 Jahren	6. Veränderung des Anteils der nicht erwerbsfähigen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen unter 15 Jahren gegenüber dem Vorjahr in %-Punkten

Bei den ersten drei Status-Indikatoren (Status 1 - 3) werden die Daten zur Arbeitslosigkeit ausgewertet. Die beiden Indikatoren Status 4 und 5 ergeben sich aus dem derzeit verfügbaren Datenbestand zu Personen, die Transferleistungen beziehen. Hierbei wird zwischen den Merkmalen „nicht-arbeitslos“ (Status 4) und „nicht-erwerbsfähig“ (Status 5) unterschieden. „Nicht-arbeitslos“ sind dabei Personen, die durch ihr Einkommen nicht ihre Lebensgrundlage sichern können. Der Indikator Status 5 stellt eine Teilmenge des Indikators Status 4 dar, insbesondere liegt hier der Fokus auf dem Transferbezug bei Kindern unter 15 Jahren. (Für die Gruppe der „Nicht-erwerbsfähigen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen“ ist auf kleinräumiger Ebene keine Differenzierung nach Altersgruppen möglich. Auf die Altersgruppe der unter 15-jährigen entfällt aber der mit Abstand größte Anteil – 96,7 % am 31.12.2007 in Berlin.)

Die demographische Komponente mit Blick auf den Bereich Migration/Integration wird, wie bisher auch, durch den Indikator Status 6, der Daten zu ‚Ausländerinnen und Ausländer unter 18 Jahren‘ beinhaltet, berücksichtigt. Zukünftig sollen für diesen Indikator die jetzt inzwischen verfügbaren Daten zu ‚Einwohnerinnen und Einwohnern mit Migrationshintergrund unter 18 Jahren‘ verwendet werden. Um die Vergleichbarkeit zu früheren Jahren zu sichern, sollten die Daten zu Ausländerinnen und Ausländern als Zeitreihe aber weitergeführt werden.

Die ersten drei Dynamik-Indikatoren stellen Wanderungen dar (Dynamik 1 - 3). Die Indikatoren Dynamik 4 und 5 zeigen die Veränderung des Anteils aller Transferbezieherinnen und Transferbezieher differenziert nach Deutschen sowie Ausländerinnen und Ausländern auf, was jeweils der Veränderung der Summe aus Status 1 und Status 4 (ohne Status 5, da diese Daten nicht nach Staatsangehörigkeit ausgewertet vorliegen) entspricht. Der Indikator Dynamik 6 zeigt die Veränderung des Anteils der Transferbezieherinnen und Transferbezieher unter 15 Jahren, des Indikators Status 5, auf.

Hinweis: Weitere inhaltliche Erläuterungen zu den neu gefassten Indikatoren zu Arbeitslosigkeit und Transferbezug entsprechend der Änderungen der Sozialgesetzgebung zum 01.01.2005 finden sich im Endbericht des Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2007. Für das Monitoring 2008 ist die vorgenommene Änderung bei den Indikatoren zur Arbeitslosigkeit zu beachten (Anpassung der Altersgrenze der Erwerbsbevölkerung als Bezugsgröße bei der Berechnung des Arbeitslosenanteils).

Um kleinräumige Veränderungen auch über ein Jahr hinaus darzustellen, hat die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung die Veränderung von sechs ausgewählten Indikatoren auf Ebene der Verkehrszellen in Form von Spinnendiagrammen erstellen lassen. Hierdurch wird anschaulich und übersichtlich die Entwicklung während des Zeitraums 2002 bis 2007 dargestellt. Die Spinnendiagramme sind online abrufbar unter:

http://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/basisdaten_stadtentwicklung/monitoring/de/netzdiagramm/index.shtml.

1.5 Methode: Gestuftes Index-Berechnungsverfahren

Bei dem gestuften Index-Berechnungsverfahren werden zunächst die Status- und Dynamik-Indikatoren jeweils zu einem Index ‚Status‘ bzw. ‚Dynamik‘ zusammengefasst. In einer Kreuztabelle kann dann die Überlagerung von Status- und Dynamik-Index dargestellt werden. Abschließend wird für jede Verkehrszelle der ‚Entwicklungsindex Soziale Stadtentwicklung‘ durch die Summierung von Status- und Dynamik-Index in einem Verhältnis von 3:2 ermittelt.

1.5.1 Berechnung von Status-Index und Dynamik-Index

Da kein einzelner Indikator in der Lage ist, die soziale Lage bzw. deren Entwicklung in einem Quartier vollständig abzubilden, werden die beiden Teilindizes ‚Status‘ und ‚Dynamik‘ aus den unter Kapitel 1.3 aufgeführten Einzelindikatoren gebildet. Diese einzelnen Indikatoren werden jeweils zu einem Index ‚Status‘ und ‚Dynamik‘ zusammengefasst.

In den Status-Index gehen die jeweils aktuellen Werte der sechs Status-Indikatoren ein:

Status 1 = „Arbeitslose insgesamt in % der 15-65-jährigen Einwohnerinnen und Einwohner“

Status 2 = „Arbeitslose unter 25 Jahren in % der 15-25-jährigen Einwohnerinnen und Einwohner“

- Status 3 = „Langzeitarbeitslose (über 1 Jahr) in % der 15-65-jährigen Einwohnerinnen und Einwohner“
- Status 4 = „Nicht-arbeitslose Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen in % der Einwohnerinnen und Einwohner“
- Status 5 = „Nicht-erwerbsfähige Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen in % der Einwohnerinnen und Einwohner unter 15 Jahren“
- Status 6 = „Ausländerinnen und Ausländer unter 18 Jahren in % der Einwohnerinnen und Einwohner unter 18 Jahren“

Die Tabelle 1 zeigt die Indikatorengruppe 'Status' mit dem Datenauszug zum Stichtag 31.12.2007 am Beispiel von fünf Verkehrszellen.

Tabelle 1: Indikatorengruppe 'Status': Datenauszug zum 31.12.2007

Verkehrszelle	Status					
	Arbeitslose insg. in % der 15-65j. EW	Arbeitslose unter 25 J. in % der 15-25j. EW	Langzeit-arbeitslose in % der 15-65j. EW	Nicht-arbeitslose Empfänger von Esl* in % der EW	Nicht-erwerbsfähige Empfänger von Esl* in % der EW unter 15 J.	Ausländer unter 18 J. in % der EW unter 18 J.
Monitoring 2008	Status 1	Status 2	Status 3	Status 4	Status 5	Status 6
0011-Großmarkt	14,9	8,8	5,8	22,5	59,8	35,4
0012-Putlitzstraße	16,6	14,3	5,8	35,3	64,8	25,7
0021-Emdener Straße	13,9	9,3	5,3	23,9	62,1	27,7
0022-Perleberger Straße	12,7	8,1	4,9	22,8	55,3	25,5
0031-Levetzowstraße	7,4	3,5	2,8	10,4	29,4	13,1

* Esl: Existenzsicherungsleistungen

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, SenIntArbSoz/Berechnungen SenGesUmV

In den Dynamik-Index gehen die jeweils aktuellen Werte der sechs Dynamik-Indikatoren ein:

Dynamik 1 = „Wanderungsvolumen in % der Einwohnerinnen und Einwohner im Jahr 2007“

Dynamik 2 = „Wanderungssaldo in % der Einwohnerinnen und Einwohner im Jahr 2007“

Dynamik 3 = „Wanderungssaldo von Kindern unter 6 Jahren in % der Einwohnerinnen und Einwohner unter 6 Jahren im Jahr 2007“

Dynamik 4 = „Veränderung des Anteils deutscher Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (nach SGB II, III und XII) gegenüber dem Vorjahr in %-Punkten“ (Veränderung von Status 1 und 4 ohne Status 5, nur Deutsche)

Dynamik 5 = „Veränderung des Anteils ausländischer Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (nach SGB II, III XII) gegenüber dem Vorjahr in %-Punkten“ (Veränderung von Status 1 und 4 ohne Status 5, nur Ausländerinnen und Ausländer)

Dynamik 6 = „Veränderung des Anteils der nicht-erwerbsfähigen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (nach SGB II) unter 15 Jahren in %-Punkten“ (Veränderung von Status 5)

Die Tabelle 2 zeigt die Indikatorengruppe 'Dynamik' mit dem Datenauszug zum Stichtag 31.12.2007 am Beispiel von fünf Verkehrszellen.

Tabelle 2: Indikatorengruppe 'Dynamik': Datenauszug zum 31.12.2007

Verkehrszelle	Dynamik					
	Wanderungsvolumen in % der EW	Wanderungssaldo in % der EW	Wanderungssaldo der Kinder unter 6 J. in % der EW unter 6 J.	Veränderung des Anteils...		
				der deutschen Empfänger von Esl.* in %-Pkt.	der ausl. Empfänger von Esl.* in %-Pkt.	der nicht-erwerbsfähigen Empfänger von Esl.* unter 15 Jahren in %-Pkt.
Monitoring 2008	Dynamik 1	Dynamik 2	Dynamik 3	Dynamik 4	Dynamik 5	Dynamik 6
0011-Großmarkt	53,3	2,5	-12,3	-1,0	1,6	-0,9
0012-Putlitzstraße	28,4	1,1	4,5	0,8	5,0	1,1
0021-Emdener Straße	39,3	-2,0	-6,3	-0,1	1,4	2,4
0022-Perleberger Straße	37,4	0,9	-2,2	-0,6	0,4	-0,9
0031-Levetzowstraße	28,5	1,1	-0,4	-0,2	-0,5	-0,5

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, SenIntArbSoz/Berechnungen SenGesUmV

Zunächst wird aus den Werten der Einzelindikatoren eine Rangfolge aller in der Berechnung berücksichtigten 319 Verkehrszellen gebildet. Anschließend werden die Werte standardisiert, damit die Einzelindikatoren zueinander in Bezug gestellt werden können.

Index-Bildung durch Standardisierung

Im Monitoring Soziale Stadtentwicklung wird folgendes Verfahren der Standardisierung verwendet:

$$\left(\frac{\text{Wert}_{-i} - \text{Minimum}}{\text{Maximum} - \text{Minimum}} \right) * 100$$

Hierbei wird der Wert des Indikators auf der Originalskala von Quartier i als relative Position zum Gebiet mit dem Maximal- bzw. Minimalwert dargestellt. Durch diese Standardisierung wird jeweils dem „Spitzenreiter“ der Wert 0 und dem „Schlusslicht“ der Wert 100 zugewiesen. Alle anderen Gebiete ordnen sich auf der Skala von 0 bis 100 zwischen Spitzenreiter und Schlusslicht ein.

Diese Reihenfolge wird allerdings nicht im Einzelnen bewertet, weil bei einem solchen Ranking die Gefahr besteht, die rein numerischen Unterschiede überzubewerten bzw. zu überinterpretieren; sie bildet lediglich die Grundlage für die Zuordnung der Verkehrszellen zu Gruppen, die jeweils 10 % (Dezile) aller Gebiete umfassen.

Beim Status-Index werden die beiden Dezile mit den besten Statuswerten „hoch“ (20 % = Quintil) eingestuft, die beiden Dezile am anderen Ende der Skala als „niedrig“ bzw. „sehr niedrig“. Die sechs Dezile zwischen den beiden oberen und unteren Dezilen (60 % aller Gebiete) werden dem Status

„mittel“ zugeordnet. Analog erfolgt die Bewertung und Gruppenzuordnung für den Dynamik-Index. Hier werden auf der Grundlage von Quintilen die Gruppen mit den Prädikaten „positiv“ (oberste 20 %), „negativ“ (unterste 20 %) und „stabil“ (dazwischen liegende 60 %) gebildet.

Für die Indikatoren des Status und der Dynamik ist es darüber hinaus möglich, eine Rangfolge zu erstellen. Hierbei wird jedem Gebiet ein Rangplatz entsprechend des Wertes der standardisierten Indikatoren (0-100 Punkte) zugeordnet. Diese Einstufung berücksichtigt nicht, ob Gebiete mit ähnlichen Rangplätzen ähnliche Problemdichten aufweisen, da bei der Verwendung von Rangplätzen die Information über den Abstand in der Originalskala nicht mehr enthalten ist. Die Rangplätze sind jedoch eindeutig, dadurch können die Verkehrszellen mit den jeweils zehn besten und zehn schlechtesten Werten gut ermittelt werden.

Die Erläuterung zur Auswahl des im Monitoring Soziale Stadtentwicklung verwendeten mathematischen Verfahrens der Standardisierung findet sich im Endbericht des Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2007.

1.5.2 Ermittlung des Status/Dynamik-Index durch Überlagerung

Durch die Überlagerung von Status- und Dynamik-Index lässt sich jede Verkehrszelle in einer 12-Felder-Matrix verorten. Diese Kombination aus Status- und Dynamikwert wird als „Status-/ Dynamik-Index“ bezeichnet. Dieser Index bringt also nicht nur die gegenwärtige Position eines Gebiets im Vergleich zu den anderen zum Ausdruck, sondern gibt zusätzlich grob die Richtung der Entwicklung im vergangenen Jahr an. Das ist vor allem für die beiden Gruppen am oberen und unteren Ende der Rangfolge von Bedeutung, denn dadurch kann abgeschätzt werden, ob die beiden Pole noch weiter auseinander streben (Polarisierung), oder ob sich gar eine Annäherung abzeichnet. Diese Einteilung der Quartiere ist außerdem sinnvoll, um Hinweise auf besonders problematische Gebiete zu bekommen, bei denen politischer Handlungsbedarf besteht. Allerdings können diese Indizes nur Hinweise geben, die insbesondere dann vorsichtig interpretiert werden müssen, wenn sich die ‚Dynamik‘ – wie im vorliegenden Fall – nur auf den Zeitraum eines einzigen Jahres bezieht. Die Analyse des Handlungsbedarfs in den Quartieren erfordert zusätzlich eine vertiefte, qualitativ fundierte Untersuchung.

Dieser Index wird nicht in einer einzigen Zahl ausgedrückt, sondern mit der Zuordnung zu den Statusgruppen und einem zusätzlichen Plus- bzw. Minuszeichen (vgl. Tabelle 3).

Tabelle 3: Status/Dynamik-Index: Bildung von 12 Gruppen durch Überlagerung von Status- und Dynamik-Index

Status-Index		Dynamik-Index		
		+	±	-
		(positiv)	(mittel)	(negativ)
Dezil		1.+2.	3.-8.	9.+10.
Hoch	(1)	1 +	1 + / -	1 -
Mittel	(2)	2 +	2 + / -	2 -
Niedrig	(3)	3 +	3 + / -	3 -
Sehr niedrig	(4)	4 +	4 + / -	4 -

Die Tabelle 4 gibt einen Überblick über die zahlenmäßige Zuordnung der Verkehrszellen in den Feldern, die durch die Kombination bzw. Überlagerung von ‚Status‘ und ‚Dynamik‘ für das Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2008 gebildet werden. Der Tabelle ist unter anderem zu entnehmen, dass keine der

32 Verkehrszellen mit der höchsten Verdichtung sozialer Probleme (= sehr niedriger Status) eine positive Dynamik aufweist.

Tabelle 4: Zuordnung der Verkehrszellen zum Status/Dynamik-Index Monitoring 2008

Status-Index		Dynamik-Index			Summe	
		+	±	-		
		(positiv)	(mittel)	(negativ)		
		Dezil	1.+2.	3.-8.	9.+10.	
Hoch	(1)	1.+2.	26	31	7	64
Mittel	(2)	3.-8.	36	123	32	191
Niedrig	(3)	9.	2	21	9	32
Sehr niedrig	(4)	10.	0	16	16	32
Summe			64	191	64	319

1.5.3 Berechnung des Entwicklungsindex

In einem weiteren Schritt wird für jede Verkehrszelle der ‚Entwicklungsindex Soziale Stadtentwicklung‘ durch die Summierung von Status- und Dynamik-Index ermittelt. Hierfür wird wiederum eine Rangfolge aller 319 Verkehrszellen, die in die Betrachtung einfließen, gebildet. Da den Indikatoren des Status höheres Gewicht zukommt, wird der Entwicklungsindex in einem Verhältnis 3:2 von ‚Status‘ und ‚Dynamik‘ ermittelt. Ein hoher Wert beim Entwicklungsindex entspricht einer hohen Problemdichte.

Die Veränderung in einem Quartier abzubilden, ist eines der zentralen Anliegen des Monitoring Soziale Stadtentwicklung. Es wird eingelöst durch die Dynamik-Indikatoren. Zu jedem Zeitpunkt liefert das Monitoring somit eine Einschätzung der Lage und der Veränderung in einem Quartier. Diese Einschätzung erfolgt relativ zu den anderen Quartieren, denn die Einschätzung der sozialen Lage oder die Identifizierung sozialer Missstände sind nur im Gesamtzusammenhang sinnvoll. Die Veränderung der relativen Position eines Quartiers, insbesondere sein Abstieg in die Gruppe der relativ schwächsten Gebiete (unterstes Quintil) oder sein Aufstieg daraus, lassen sich durch das Monitoring im Zeitverlauf nachvollziehen.

Die Dynamikindikatoren sind – ihrer Aufgabe entsprechend – relativ „empfindliche“ Messinstrumente, die aus unterschiedlichen Gründen ausschlagen können. Um ihre Ausschläge für die Einschätzung eines Quartiers nicht überzubewerten und dennoch ihren Frühwarncharakter zu nutzen, wird dem Dynamik-Index bei der Aggregation zum Entwicklungsindex ein Gewicht gegeben, das etwas geringer ist als das des Status-Index.

Die Ableitung des Entwicklungsindex aus den standardisierten Status- und Dynamik-Indizes erfolgt nach der Aufsummierung im angegebenen Verhältnis von 3:2. Daran schließt sich die Einteilung des Entwicklungsindex in vier Gruppen an, die im Verhältnis 20 % - 60 % - 10 % - 10 % erfolgt.

Beim Entwicklungsindex werden die beiden Dezile mit den besten Werten zusammen als „hoch“ (Gruppe 1) eingestuft, die beiden mit den niedrigsten Werten getrennt als „niedrig“ (Gruppe 3) bzw. als „sehr niedrig“ (Gruppe 4). Der Entwicklungsindex für alle sechs Dezile, die zwischen den beiden oberen und unteren Dezilen liegen, wird zusammen als „mittel“ bezeichnet (Gruppe 2). Auch beim Entwicklungsindex lässt sich aus den jeweils erreichten Punkten ein Rang für jede Verkehrszelle bestimmen.

2 Zusammenfassende Bewertung der Verkehrszellen nach Status/Dynamik-Index und Entwicklungsindex

2.1 Bewertung der Verkehrszellen nach dem Status/Dynamik-Index

Im Folgenden werden die Verkehrszellen zusammenfassend nach 'Status' und 'Dynamik' bewertet. Zunächst wurden die Werte für die einzelnen Indikatoren standardisiert und mit den sechs Indikatoren aus der Gruppe 'Status' und den sechs Indikatoren aus der Gruppe 'Dynamik' jeweils ein Status- und ein Dynamik-Index errechnet. Die sich ergebende Rangskalen beim Status- und beim Dynamik-Index wurden in Dezile unterteilt, aus denen dann Gruppen gebildet wurden: vier Gruppen für den Status-Index, drei Gruppen für den Dynamik-Index (vgl. Kap. 1.5.2). Aus der Kombination der Werte für Status- und Dynamik-Index ergeben sich die in Tabelle 3 und Tabelle 4 dargestellten 12 Gruppen des Status/Dynamik-Index, von denen in den folgenden Abschnitten diejenigen Verkehrszellen in den Gruppen

- mit sehr niedrigem bzw. niedrigem Status-Index und negativem bzw. mittlerem Dynamik-Index sowie
- mit hohem Status-Index und positivem bzw. mittlerem Dynamik-Index

aufgelistet und zusammenfassend bewertet werden (Gruppen entsprechend den in den Tabellen grau hinterlegten Feldern). Damit sollen einerseits diejenigen Gebiete ermittelt werden, bei denen anhand des Status-Index bereits ein hohes Problemniveau besteht (Gruppen 3 und 4) und in denen sich eine weitere negative Entwicklung abzeichnet; das ist eine wichtige Information für eine präventive Quartierspolitik. Zum anderen dient dieser Index der Abschätzung, ob sich die sozialräumliche Polarisierung in der Stadt verschärft oder abmildert.

Tabelle 3 a: Status/Dynamik-Index: Bildung von 12 Gruppen durch Überlagerung von Status- und Dynamik-Index

Status-Index		Dynamik-Index			
		+	±	-	
		(positiv)	(mittel)	(negativ)	
		Dezil			
		1.+2.	3.-8.	9.+10.	
Hoch	(1)	1.+2.	1 +	1 + / -	1 -
Mittel	(2)	3.-8.	2 +	2 + / -	2 -
Niedrig	(3)	9.	3 +	3 + / -	3 -
Sehr niedrig	(4)	10.	4 +	4 + / -	4 -

Tabelle 4 a: Zuordnung der Verkehrszellen zum Status/Dynamik-Index Monitoring 2008

Status-Index		Dynamik-Index			Summe	
		+	±	-		
		(positiv)	(mittel)	(negativ)		
		Dezil				
		1.+2.	3.-8.	9.+10.		
Hoch	(1)	1.+2.	26	31	7	64
Mittel	(2)	3.-8.	36	123	32	191
Niedrig	(3)	9.	2	21	9	32
Sehr niedrig	(4)	10.	0	16	16	32
Summe			64	191	64	319

2.1.1 Gebiete mit sehr niedrigem sozialen Status und negativer Entwicklung (Status/Dynamik-Index „4 -“)

Dieser Gruppe sind die Verkehrszellen zugeordnet, die einen sehr niedrigen sozialen Status aufweisen, d. h. die zur untersten Gruppe (Dezil) bei diesem Indikator gehören, und zugleich eine negative Entwicklung durchlaufen. Zu dieser Gruppe zählen die folgenden 16 Verkehrszellen, geordnet nach Bezirken:

		<i>Einordnung im Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2007</i>
Mitte:	0012-Putlitzstraße	4 -
	0021-Emdener Straße	4 -
	0061-Soldiner Straße	4 -
	0081-Humboldthain	4 -
	0091-Rathaus Wedding	4 -
	0092-Reinickendorfer Straße	4 -
	0111-Afrikanische Straße	4 +/-
Friedrichshain-Kreuzberg:	0121-Mehringplatz	4 -
Spandau:	0292-Neustadt	3 -
Tempelhof-Schöneberg:	0591-Priesterweg	4 -
Neukölln:	0771-Grenzallee	4 +/-
Marzahn-Hellersdorf:	1812-Havemannstraße	4 -
	1821-Franz-Stenzer-Straße	3 +/-
	1823-Lea-Grundig-Straße	3 +/-
	1941-Cottbuser Platz (U)	4 +/-
	1952-Tangermünder Straße	4 -

Deutlich zeigt sich eine starke Konzentration von Verkehrszellen dieses Gebietstyps in den Bezirken Mitte (7 Verkehrszellen) und Marzahn-Hellersdorf (5 Verkehrszellen). Bei den anderen vier Verkehrszellen handelt es sich um westliche innerstädtische Quartiere mit einem hohen Anteil von Wohnungen des Sozialen Wohnungsbaus (Vz 0121-Mehringplatz, 0591-Priesterweg und 0771-Grenzallee) und um ein Altbaugelände in Spandau (Vz 0292-Neustadt). Neu hinzugekommen sind drei Verkehrszellen aus Marzahn-Hellersdorf Nord, von denen zwei gegenüber dem Monitoring 2007 sowohl beim Status- als auch beim Dynamikindex nun jeweils in einer niedrigeren Gruppe eingestuft werden (Vz 1821-Franz-Stenzer-Straße, 1823-Lea-Grundig-Straße).

2.1.2 Gebiete mit sehr niedrigem sozialen Status und stabiler Entwicklung (Status/ Dynamik-Index „4 +/-“)

In diese Gruppe sind 16 Verkehrszellen eingeordnet, die einen sehr niedrigen sozialen Status aufweisen (Dezil mit dem niedrigsten sozialen Status), sich aber nicht weiter negativ entwickelt haben. Sieben Neuköllner Gebiete gehören zu dieser Gruppe, außerdem vier Gebiete in Marzahn-Hellersdorf, je zwei in Mitte und Friedrichshain-Kreuzberg sowie ein Gebiet in Tempelhof-Schöneberg. Hier zeigen sich räumliche Schwerpunkte im innerstädtischen Altbaubereich, in einer östlichen Großsiedlung und in Siedlungen des Sozialen Wohnungsbaus.

		<i>Einordnung im Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2007</i>
Mitte:	0011-Großmarkt	4 -
	0071-Gesundbrunnen	4 +/-
Friedrichshain-Kreuzberg:	0131-Moritzplatz	4 +/-
	0141-Mariannenplatz	4 +/-
Tempelhof-Schöneberg:	0692-Gottlieb-Dunkel-Straße	4 +/-
Neukölln:	0751-Reuterplatz	4 -
	0761-Roseggerstraße	4 -
	0772-Dammweg	4 -
	0781-Rathaus Neukölln	4 -
	0782-Thomasstraße	4 -
	0792-Leinestraße	4 -
	0802-Buschkrugbrücke	4 -
Marzahn-Hellersdorf:	1811-Stadtrandsiedlung	4 +/-
	1822-Mehrower Allee (S) östl.	4 +/-
	1824-Glambecker Ring	3 -
	1942-Alte Hellersdorfer Straße	4 -

Beim Vergleich zur Einordnung der Verkehrszellen in dieser Gruppe mit dem Monitoring 2007 fällt auf, dass alle hier zugeordneten Neuköllner Verkehrszellen nicht mehr in der Gruppe mit den bedenklichsten Werten (Gruppe 4 -: niedriger Status, negative Dynamik) auftauchen. Dabei handelt es sich allerdings nicht um eine reale Verbesserung, denn an der Zuordnung dieser Quartiere zu der Gruppe mit der höchsten Problemdichte hat sich (ja) nichts geändert – diese hat im Beobachtungszeitraum lediglich nicht weiter zugenommen (Gruppe 4 +/-: niedriger Status, mittlere Dynamik).

2.1.3 Gebiete mit niedrigem sozialen Status und negativer Entwicklung (Status/Dynamik-Index „3 –“)

In dieser Gruppe finden sich 9 Verkehrszellen, die einen niedrigen Status-Index (9. Dezil beim Status-Index) und eine negativen Dynamik-Index aufweisen. Die Verkehrszellen dieser Gruppe befinden sich – außer den Spandauer Verkehrszellen und dem Märkischen Viertel – überwiegend am Innenstadtrand. Zu dieser Gruppe zählen die folgenden Verkehrszellen:

		<i>Einordnung im Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2007</i>
Mitte:	0052-Potsdamer Brücke	3 +/-
Charlottenburg-Wilmersdorf:	0181-Volkspark Jungfernheide	3 +/-
	0211-Franklinstraße	3 -
Spandau:	0274-Zeppelinstraße	3 +/-
	0291-Galenstraße	3 +/-
	0372-Amalienhof	3 +/-
Neukölln:	0801-Gradestraße	3 +/-
Lichtenberg:	1481-Tierpark	4 +/-
Reinickendorf:	0963-Märkisches Viertel	3 +/-

Bei der Betrachtung der Gebiete mit niedrigem sozialen Status und negativer Entwicklung fällt auf, dass annähernd alle hier zugeordneten Verkehrszellen sich gegenüber dem Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2007 beim Dynamik-Index um eine Gruppe verschlechtert haben. Wiesen die Mehrzahl der genannten Gebiete in der letzten Erhebungswelle noch Stabilität in der Entwicklung auf, so ist nun eine negative Dynamik erkennbar. Die Vz 1481-Tierpark hat sich bei der Einordnung des Status-Index verbessert.

2.1.4 Gebiete mit niedrigem sozialen Status und stabiler Entwicklung (Status/Dynamik-Index „3 +/-“)

Diese Gruppe enthält Verkehrszellen mit einem niedrigen sozialen Status (9. Dezil des Status-Index) und einer durchschnittlichen, d. h. stabilen Entwicklung der Verkehrszellen (mittlerer Dynamik-Index). In dieser Gruppe befinden sich 21 Verkehrszellen in den folgenden Bezirken:

		<i>Einordnung im Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2007</i>
Mitte:	0022-Perleberger Straße	4 -
Friedrichshain-Kreuzberg:	0151-Wiener Straße	3 +/-
Pankow:	1072-Grellstraße	2 +/-
	1711-Buch	3 +/-
Charlottenburg-Wilmersdorf:	0191-Friedrich-Olbricht-Damm	4 -
	0192-Reichweindamm	3 +/-
Spandau:	0273-Stadtrandstraße	2 -
	0323-Pichelswerder	2 +/-
	0341-Gartenfelder Straße	3 -
Tempelhof-Schöneberg:	0561-Nollendorfplatz	4 +/-
	0581-Tempelhofer Weg	3 -
	0691-Platz der Luftbrücke	3 -
Neukölln:	0822-Lipschitzallee	3 +/-
Marzahn-Hellersdorf:	1841-Springpfuhl (S) östl.	3 +/-
	1932-Grottkauer Straße (U)	3 -
	1951-Riesaer Straße	3 -
Treptow-Köpenick:	1281-Helmholtzstraße	3 -
Lichtenberg:	1752-Biesenbrower Straße	3 -
	1761-Ribnitzer Straße	3 -
Reinickendorf:	0852-Schäfersee	3 -
	0861-Scharnweberstraße	3 -

Beim Vergleich der Verkehrszellen in dieser Gruppe des Status/Dynamik-Index zur Einordnung im Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2007 fällt auf, dass eine Vielzahl der hier verzeichneten Verkehrszellen eine günstigere Dynamik aufweisen – ein Jahr zuvor war die Dynamik noch negativ. Beim Statusindex gibt es jeweils 3 Verkehrszellen, die sich um eine Gruppe verbessert bzw. verschlechtert haben.

Fazit 2.1.1 – 2.1.4:

Fasst man die 64 Verkehrszellen mit niedrigem bzw. sehr niedrigem Status-Index zusammen (inklusive der 2 Verkehrszellen mit dem Status/Dynamik-Index 3 +) , so zeigt sich, dass allein in Marzahn-Hellersdorf zwölf dieser Verkehrszellen in diese Gruppen fallen, in Mitte elf und in Neukölln zehn. Die Bezirke Spandau sind mit acht und Tempelhof-Schöneberg mit fünf Verkehrszellen in diesen Gruppen vertreten, Friedrichshain-Kreuzberg und Charlottenburg-Wilmersdorf mit je vier, Pankow, Reinickendorf und Lichtenberg je drei, Treptow-Köpenick mit einer. Keine einzige Verkehrszelle in diesen Kategorien hat lediglich der Bezirk Steglitz-Zehlendorf.

Unter diesen 64 Verkehrszellen gibt es nur zwei, die mit einem Status-/Dynamik-Index 3 + eine positive Entwicklungstendenz aufweisen (Vz 1091-Paul-Heyse-Straße, 0281-Werderstraße). In der Gruppe der Verkehrszellen mit einem sehr niedrigen Status-Index weist keine Verkehrszelle eine positive Entwicklungstendenz auf.

2.1.5 Gebiete mit hohem sozialen Status (Status/Dynamik-Index „1 +“ und „1 +/-“)

Den 64 Gebieten mit einem sehr niedrigen und niedrigen Status-Index und einer negativen oder stabilen Entwicklung (mittlerer oder negativer Dynamik-Index) stehen jene 64 Verkehrszellen gegenüber, bei denen alle Indikatoren auf eine sehr privilegierte Situation schließen lassen.

Unter den Gebieten mit niedrigem sozialen Status-Index gibt es lediglich zwei Verkehrszellen mit einer positiven Entwicklungstendenz, in der Gruppe der Verkehrszellen mit sehr niedrigem sozialen Status-Index weist keines dieser Gebiete eine positive Dynamik auf. Im Gegensatz dazu weisen nur wenige Gebiete mit einem sehr hohen sozialen Status eine negative Entwicklung auf (von 64 Verkehrszellen). Dagegen haben 26 Verkehrszellen eine positive und 31 eine zumindest stabile Entwicklung.

Zu den 26 Verkehrszellen mit einem hohen Status-Index und einem positiven Dynamik-Index (Gruppe „1 +“) gehören acht Verkehrszellen in Steglitz-Zehlendorf, vier in Marzahn-Hellersdorf, vier in Treptow-Köpenick, drei in Pankow, zwei in Lichtenberg sowie jeweils ein Gebiet in Mitte, Charlottenburg-Wilmersdorf, Spandau, Tempelhof-Schöneberg und Reinickendorf. Diese Verkehrszellen liegen überwiegend im Südosten und im Südwesten der Stadt bzw. in „aufgelockert“ bebauten Randgebieten.

Die 31 Verkehrszellen mit stabiler Entwicklung aus der Gruppe mit sehr hohem sozialen Status-Index (Gruppe „1 +/-“) liegen näher zur Innenstadt; ihre Exklusivität lässt sich offenbar nicht wie bei der zuvor genannten Gruppe noch weiter steigern.

Die in Steglitz-Zehlendorf gelegenen Verkehrszellen sind sämtlich durch eine positive oder zumindest stabile Entwicklung geprägt.

Sieben Verkehrszellen der Gebiete mit einem hohen sozialen Status weisen einen negativen Dynamik-Index auf (Gruppe „1 -“); dabei handelt es sich zum einen um ein Quartier, in dem aufgrund des Abzugs der alliierten Truppen ein zuvor sehr homogenes Quartier nun eine stärkere soziale Durchmischung erfährt (Verkehrszelle 0101-Quartier Napoleon); zum anderen um drei Gebiete in Mitte und Reinickendorf sowie eines in Treptow-Köpenick.

In der folgenden Aufzählung werden die 26 Verkehrszellen mit dem Status/Dynamik-Index 1+ dargestellt (hoher bzw. sehr hoher Statusindex und positiver Dynamikindex) und damit dem positivsten Status und der positivsten Entwicklung. Die Verkehrszellen dieser Gruppe werden auch dem folgenden Kapitel zur Bewertung der Polarisierung zugrunde gelegt:

*Einordnung im Monitoring
Soziale Stadtentwicklung 2007*

Mitte	0982-Luisenstraße	2 -
Pankow	1121-Zentralviehhof	1 +
	1561-Blankenburg	1 +
	1591-Märchenland	1 +
Charlottenburg-Wilmersdorf	0251-Glockenturmstraße	2 +
Spandau	0322-Scharfe Lanke	1 +
Steglitz-Zehlendorf	0502-Riemeisterstraße	1 +
	0503-Mexikoplatz	1 +
	0511-Jagdschloß Grunewald	1 +
	0512-Pacelliallee	1 +
	0513-Freie Universität	1 +
	0531-Schäferberg	1 +
	0533-Kohlhasenbrück	1 +
	0651-Goerzwerke	1 +
Tempelhof-Schöneberg	0733-Diedersdorfer Straße	1 +
Treptow-Köpenick	1251-Rudower Chaussee	2 -
	1351-Schmöckwitz	1 +
	1361-Rauchfangswerder	1 +
	1431-Friedrichshagen	2 +
Marzahn-Hellersdorf	1871-Alt-Biesdorf (Straße)	1 +
	1881-Biesdorf-Süd	1 +
	1891-Kaulsdorf-Süd	1 +
	1911-Mahlsdorf-Nord	1 +
Lichtenberg	1451-Waldsiedlung Wuhlheide	2 +
	1741-Falkenberg	2 +
Reinickendorf	0901-Konradshöhe	1 +

Gegenüber dem Monitoring 2007 ergaben sich nur leichte Veränderungen. Die neu in dieser Kategorie verorteten Gebiete wiesen bereits bei der letzten Erhebung positive Dynamiken auf, die eine Verbesserung hinsichtlich des Status-Index nach sich zog. Bei den neu in dieser Kategorie verorteten Verkehrszellen handelt es sich außerdem um Gebiete, in denen Neubauten vor allem im Bereich von Eigentumswohnungen entstanden sind (Vz 1251-Rudower Chaussee, 0982-Luisenstraße) und die somit extrem positive Werte bei den Wanderungsindikatoren aufweisen.

2.2 Polarisierung der Entwicklung der Verkehrszellen

Die Frage, ob sich die im Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2007 festgestellte Polarisierung fortgesetzt hat, kann anhand der Kreuztabelle der Status- und Dynamik-Index-Gruppen überprüft werden.

Eine Polarisierung innerhalb Berlins liegt vor, wenn sich die statushöchsten Verkehrszellen weiter positiv und gleichzeitig die statusniedrigsten Verkehrszellen sich weiter negativ entwickeln. Als empirischer Beleg dafür gilt, ob sich die Zahl der Verkehrszellen, die sich in der obersten bzw. niedrigsten Gruppe des Statusindex befinden und eine positive bzw. negative Dynamik zeigen, vergrößert oder verkleinert hat. Der zeitliche Vergleich bezieht sich also auf die Anzahl der den Status/Dynamik-Index-Gruppen 4- und 3- sowie 1+ zugeordneten Verkehrszellen. Die diesen Gruppen zugeordneten Verkehrszellen sind im Einzelnen in den Kap. 2.1.1 (4 -), 2.1.3 (3 -) und 2.1.5 (1 +) aufgeführt.

Tabelle 5: Status/Dynamik-Index im Monitoring 2007 (für den Zeitraum 2005 – 2006)

		Dynamik-Index			Summe
		+	±	-	
Status-Index	Dezil	(positiv)	(mittel)	(negativ)	
		1.+2.	3.-8.	9.+10.	
Hoch (1)	1.+2.	39	24	1	64
Mittel (2)	3.-8.	25	140	26	191
Niedrig (3)	9.	0	16	16	32
Sehr niedrig (4)	10.	0	11	21	32
<i>Summe (3)+ (4)</i>		<i>0</i>	<i>27</i>	<i>37</i>	<i>64</i>
<i>Summe gesamt:</i>		<i>64</i>	<i>191</i>	<i>64</i>	<i>319</i>

Tabelle 6: Status/Dynamik-Index im Monitoring 2008 (für den Zeitraum 2006 – 2007)

		Dynamik-Index			Summe
		+	±	-	
Status-Index	Dezil	(positiv)	(mittel)	(negativ)	
		1.+2.	3.-8.	9.+10.	
Hoch (1)	1.+2.	26	31	7	64
Mittel (2)	3.-8.	36	123	32	191
Niedrig (3)	9.	2	21	9	32
Sehr niedrig (4)	10.	0	16	16	32
<i>Summe (3)+ (4)</i>		<i>2</i>	<i>37</i>	<i>25</i>	<i>64</i>
<i>Summe gesamt:</i>		<i>64</i>	<i>191</i>	<i>64</i>	<i>319</i>

Von den 64 Verkehrszellen mit hohem Status-Index im Monitoring 2008 entwickeln sich 26 Verkehrszellen (40 %) weiter positiv. Im Monitoring 2007 war dies bei 39 Verkehrszellen der Fall. Von den 64 Verkehrszellen sowohl mit niedrigem bzw. mit sehr niedrigem Status-Index entwickeln sich 25 Verkehrszellen (39 %) in eine negative Richtung – dies war im Monitoring 2007 noch bei 37 Verkehrszellen der Fall.

Betrachtet man die Verteilung der Verkehrszellen in den in beiden untersten Gruppen des Status-Index nach der zugeordneten Entwicklungsdynamik, ergibt sich folgendes Bild: Von den 32 Verkehrszellen mit sehr niedrigem Status-Index weisen 16 eine negative Dynamik auf (50 %). Die übrigen 16 Gebiete wurden in die Gruppe mit mittlerem Dynamik-Index eingeordnet. Unter den 32 Verkehrszellen mit niedrigem Status-Index finden sich 9 Verkehrszellen, die eine negative Dynamik aufweisen (28 %). Diese Verkehrszellen liegen vor allem im Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf, in Spandau, aber auch in Neukölln und in Lichtenberg. Bei der Mehrzahl dieser neun Verkehrszellen handelt es sich um Gebiete, die zu den Großwohnsiedlungen in Berlin gezählt werden. 21 Verkehrszellen weisen einen mittleren Dynamik-Index auf, während im Gegensatz zu 2007 erstmals zwei Gebiete eine positive Dynamik zeigen.

Der Prozess der Polarisierung ist also noch zu beobachten. Insgesamt wird er aber im Beobachtungsjahr von weniger Verkehrszellen getragen, d. h. die Polarisierungsdynamik hat sich im betrachteten Zeitraum abgeschwächt.

2.3 Bewertung der Verkehrszellen nach dem Entwicklungsindex

Im Folgenden wird die Bewertung der Verkehrszellen nach dem **Entwicklungsindex**, der `Status` und `Dynamik` zusammenfasst, vorgenommen. Der Entwicklungsindex ermöglicht eine knappe und übersichtliche Zusammenfassung der Ergebnisse des Monitoring Soziale Stadtentwicklung. Anhand der gesamtstädtischen Verteilung der einzelnen Verkehrszellen, die den genannten Gruppen zugeordnet werden, lassen sich Entwicklungstendenzen der sozialen Stadtentwicklung ablesen. In Kapitel 1.5.3 ist dargestellt, dass bei der Berechnung des Entwicklungsindex die Werte des Statusindex dreifach und des Dynamikindex doppelt gewichtet werden.

Das Ergebnis – der Entwicklungsindex Soziale Stadtentwicklung – wird ebenfalls nach Dezilen ausgewertet. Dabei wird wiederum unterschieden nach besonders negativer und besonders positiver Ausprägung. Es werden vier Gruppen gebildet, die in der Karte „Entwicklungsindex Soziale Stadtentwicklung 2008“ im Anhang dargestellt sind: Das Dezil mit den negativsten Werten hat einen „sehr niedrigen“ Entwicklungsindex, das nächste Dezil mit ebenfalls negativen Werten wird mit einem „niedrigen“ Entwicklungsindex gekennzeichnet. Die beiden Dezile an der Spitze der Rangskala werden als „hoher/sehr hoher“ Entwicklungsindex zusammengefasst. Die sechs Dezile fallen in die Gruppe „mittlerer“ Entwicklungsindex.

Vergleicht man die vier Gruppen des Entwicklungsindex mit den 12 Gruppen des Status-/ Dynamik-Index so ergibt sich: Die Verkehrszellen, die den beiden Dezilen mit den besten Werten des Entwicklungsindex zugeordnet sind, sind identisch mit den in Kapitel 2.1.5 genannten Verkehrszellen mit hohem sozialen Status und positiver sowie stabiler Dynamik (Status-/Dynamik-Index 1 + und 1 +/-), die als „Quartiere ohne Probleme“ bezeichnet wurden.

Im Folgenden werden die 64 Verkehrszellen mit „niedrigem“ und „sehr niedrigem“ Entwicklungsindex aufgeführt und aufgeteilt in Gebiete mit hohem Interventionsbedarf und Gebiete mit Interventions- und Präventionsbedarf.

2.3.1 Sehr niedriger Entwicklungsindex: Gebiete mit Interventionsbedarf

Die 32 Verkehrszellen mit einem sehr niedrigen Entwicklungsindex (Gruppe 4) liegen überwiegend in den Bezirken Mitte, Neukölln, Friedrichshain-Kreuzberg, Spandau und Marzahn-Hellersdorf. Allerdings

ist innerhalb der Bezirke eine kleinräumliche Differenzierung notwendig – dies zeigt sich unter anderem im Bezirk Marzahn-Hellersdorf, wo die Einordnung von Verkehrszellen in diese Gebietsgruppe stark mit der im Gebiet vorherrschenden Bauform korrespondiert.

Gebiete mit sehr niedrigem Entwicklungsindex befinden sich im Bezirk Mitte vor allem im ehemaligen Westteil in den Altbezirken Moabit und Wedding. In Moabit zählen hierzu die Verkehrszellen 0011-Großmarkt, 0012-Putlitzstraße und 0021-Emdener Straße. Im Wedding sind um den Bereich Gesundbrunnen bis an die Grenze zu Pankow, sowie um die Müllerstraße Gebiete mit sehr niedrigem Entwicklungsindex erkennbar. Im Altbezirk Kreuzberg wurden Gebiete im nördlichen Kreuzberg in diese Kategorie eingeordnet. Hierzu zählen die Verkehrszellen 0121-Mehringplatz, 0131-Moritzplatz und 0141-Mariannenplatz. In Neukölln sind fast alle Gebiete des nördlichen Neuköllns in diese Gruppe einsortiert worden. In Spandau wurden vor allem die Altbaugelände und Gebiete mit Baubestand aus den 50er und 60er Jahren in diese Gruppenkategorie beim Entwicklungsindex eingeordnet. In Marzahn-Hellersdorf zeigen vor allem die nördlichen Teile der Großsiedlungen Marzahn und Hellersdorf problematische Werte auf (Vz 1811-Stadtrandsiedlung, 1812-Havemannstraße, 1821-Franz-Stenzer-Straße, 1822-Mehrower Allee (S) östl., 1823-Lea-Grundig-Straße, 1941-Cottbusser Platz (U), 1942-Alte Hellersdorfer Straße, 1952-Tangermünder Straße). Von diesen acht Verkehrszellen in Marzahn waren vier im letzten Monitoringbericht noch der Gruppe 3 „niedriger Entwicklungsindex“ zugeordnet. Darüber hinaus gehören einzelne Verkehrszellen in Tempelhof-Schöneberg zu diesem Gebietstyp.

In der Gruppe „sehr niedriger Entwicklungsindex“ befinden sich alle Verkehrszellen mit dem Status/Dynamik-Index 4- und 14 Verkehrszellen mit dem Status/Dynamik-Index 4 + / -. Einen weniger problematischen Status/Dynamik-Index weisen die beiden in Spandau gelegenen Verkehrszellen 0291-Galenstraße (3 -) und 0361-Siemenswerke (2 -) auf.

Die Verkehrszellen, die zu dieser Gruppe zählen, weisen eine so hohe Dichte an sozialen Problemen und so schlechte Entwicklungsperspektiven auf, dass die Gefahr besteht, dass sie zu Orten der sozialen Ausgrenzung werden. Wird eine solche Entwicklung sich selbst überlassen, entwickeln sich kumulative Wirkungen der Abkoppelung von der Entwicklung in anderen Gebieten der Stadt. Für eine soziale Stadtentwicklungspolitik, die eine solche Abkoppelung nicht zulassen und Ausgrenzung verhindern will, ergibt sich daher für diese Gebiete ein Interventionsbedarf.

*Einordnung im Monitoring
Soziale Stadtentwicklung 2007*

Mitte:	0011-Großmarkt	4
	0012-Putlitzstraße	4
	0021-Emdener Straße	4
	0061-Soldiner Straße	4
	0071-Gesundbrunnen	4
	0081-Humboldthain	4
	0091-Rathaus Wedding	4
	0092-Reinickendorfer Straße	4
	0111-Afrikanische Straße	3
Friedrichshain-Kreuzberg	0121-Mehringplatz	4
	0131-Moritzplatz	4
	0141-Mariannenplatz	4

Spandau:	0291-Galenstraße	2
	0292-Neustadt	3
	0361-Siemenswerke	3
Tempelhof-Schöneberg:	0591-Priesterweg	4
	0692-Gottlieb-Dunkel-Straße	3
Neukölln:	0751-Reuterplatz	4
	0761-Roseggerstraße	4
	0771-Grenzallee	4
	0772-Dammweg	4
	0781-Rathaus Neukölln	4
	0782-Thomasstraße	4
	0792-Leinestraße	4
Marzahn-Hellersdorf:	1811-Stadtrandsiedlung	3
	1812-Havemannstraße	4
	1821-Franz-Stenzer-Straße	3
	1822-Mehrower Allee (S) östl.	3
	1823-Lea-Grundig-Straße	3
	1941-Cottbusser Platz (U)	4
	1942-Alte Hellersdorfer Straße	4
1952-Tangermünder Straße	4	

2.3.2 Niedriger Entwicklungsindex: Gebiete mit Interventions- und Präventionsbedarf

In der Gruppe der Verkehrszellen mit einem niedrigen Entwicklungsindex (Gruppe 3) befinden sich überwiegend innerstädtische Altbaugelände sowie Verkehrszellen in Marzahn-Hellersdorf und einigen anderen Großsiedlungen in Spandau (Heerstraße-Nord, Falkenhagener Feld, Gartenfelder Straße/Haselhorst), Charlottenburg-Nord (Paul-Hertz-Siedlung und Siedlung am Halemweg), Neukölln (Gropiusstadt) und Marienfelde (Tirschenreuther Ring). Daneben sind das Quartier Wiener Straße, Tiergarten-Süd, der nördliche Wedding und das südliche Reinickendorf sowie die Siedlung östlich der Greifswalder Straße (Anton-Saefkow-Straße) in Prenzlauer Berg diesem Gebietstyp zugehörig.

In der Gruppe der 32 Verkehrszellen mit einem „niedrigen“ Entwicklungsindex sind (die verbliebenen) zwei Verkehrszellen mit dem Status/Dynamik-Index „4 +/-“, die (verbliebenen) acht Verkehrszellen mit Status/Dynamik-Index „3 -“ und 15 von 21 Verkehrszellen mit dem Status/Dynamik-Index „3 +/-“ enthalten. Bedingt durch das abgestimmte Berechnungsverfahren der Gewichtung von `Status` zu `Dynamik` im Verhältnis von 3:2 ist für fünf Verkehrszellen mit einem Status/Dynamik-Index „2 -“ und für eine Verkehrszelle mit einem Status/Dynamik-Index „2 +/-“ (Vz 1751-Neubrandenburger Straße) ein niedriger Entwicklungsindex berechnet worden.

Die folgende Liste führt die Verkehrszellen mit einem niedrigen Entwicklungsindex auf. Es handelt sich zumeist um Gebiete, die zwar keinen hohen Interventionsbedarf aufweisen, aber aufgrund ihrer immer noch relativ hohen Problemdichte nicht vernachlässigt werden dürfen.

*Einordnung im Monitoring
Soziale Stadtentwicklung 2007*

Mitte:	0022-Perleberger Straße	4
	0052-Potsdamer Brücke	3
	0112-Ungarnstraße	3
Friedrichshain-Kreuzberg:	0151-Wiener Straße	3
	1172-Straße der Pariser Kommune	2
Pankow:	1711-Buch	2
Charlottenburg-Wilmersdorf:	0181-Volkspark Jungfernheide	3
	0192-Reichweindamm	3
	0211-Franklinstraße	3
Spandau:	0273-Stadtrandstraße	2
	0274-Zeppelinstraße	3
	0323-Pichelswerder	2
	0324-Wilhelmstadt	2
	0341-Gartenfelder Straße	3
	0372-Amalienhof	3
Tempelhof-Schöneberg:	0561-Nollendorfplatz	3
Neukölln:	0801-Gradestraße	2
	0802-Buschkrugbrücke	4
Treptow-Köpenick:	1281-Helmholtzstraße	4
Marzahn-Hellersdorf:	1824-Glambecker Ring	4
	1841-Springpfuhl (S) östl.	2
	1951-Riesaer Straße	3
	1953-Louis-Lewin-Straße	2
Lichtenberg:	1472-Alt-Friedrichsfelde	2
	1481-Tierpark	3
	1751-Neubrandenburger Straße	2
	1752-Biesenbrower Straße	3
	1761-Ribnitzer Straße	3
Reinickendorf:	0851-Teichstraße	3
	0852-Schäfersee	4
	0861-Scharnweberstraße	3
	0963-Märkisches Viertel	3

Der Aufzählung der Gebiete mit niedrigen Werten beim Entwicklungsindex folgt jetzt eine Betrachtung der Verkehrszellen, die am anderen Ende der Skala liegen, d. h. die bei diesem Index die höchsten Werte erreichen. Die weniger auffälligen 191 Gebiete der Mittelgruppe („mittlerer Entwicklungsindex“) werden nicht im Einzelnen aufgeführt.

2.3.3 Hoher und sehr hoher Entwicklungsindex: Kein Handlungsbedarf

Die Verkehrszellen mit einem hohen und sehr hohen Entwicklungsindex (Gruppe 1) finden sich überwiegend in den Außenbezirken der Stadt. Aus dem Bezirk Steglitz-Zehlendorf gehören siebzehn Verkehrszellen zu dieser Gruppe, neun aus Reinickendorf, sieben aus Treptow-Köpenick, je sechs aus Marzahn-Hellersdorf und Charlottenburg-Wilmersdorf, fünf aus dem Bezirk Mitte, je vier aus Spandau und Pankow, drei aus Lichtenberg und je eine aus Tempelhof-Schöneberg, Neukölln und Friedrichshain-Kreuzberg. Wie oben dargestellt zeigen diese Gebiete in der Mehrzahl eine ausgesprochen positive Entwicklung. Folgende Verkehrszellen gehören zur Gruppe mit dem höchsten Entwicklungsindex:

		<i>Einordnung im Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2007</i>
Mitte:	0041-Tiergarten	1
	0981-Karlplatz	1
	0982-Luisenstraße	2
	0983-Habersaathstraße	2
	1021-Dorotheenstadt	1
Friedrichshain-Kreuzberg:	1191-Alt-Stralau	1
Pankow:	1121-Zentralviehhof	2
	1561-Blankenburg	1
	1591-Märchenland	1
	1641-Rosenthal	2
Charlottenburg-Wilmersdorf:	0251-Glockenturmstraße	1
	0252-Rominter Allee	1
	0253-Kranzallee	1
	0254-Waldschulallee	1
	0462-Berkaer Straße	2
	0463-Rheinbabenallee	1
Spandau:	0322-Scharfe Lanke	1
	0381-Alt-Gatow	1
	0382-Hohengatow	1
	0391-Kladow	1
Steglitz-Zehlendorf:	0491-Berlepschstraße	1
	0501-Krumme Lanke	1
	0502-Riemeisterstraße	1
	0503-Mexikoplatz	1

	0511-Jagdschloß Grunewald	1
	0512-Pacelliallee	1
	0513-Freie Universität	1
	0522-Rehwiese	1
	0523-Spanische Allee	1
	0531-Schäferberg	2
	0532-Am Kleinen Wannsee	1
	0533-Kohlhasenbrück	1
	0643-Oberhofer Weg	2
	0651-Goerzwerke	2
	0662-Carstennstraße	1
	0663-Thuner Platz	1
	0671-Calandrellistraße	2
Tempelhof-Schöneberg:	0733-Diedersdorfer Straße	1
Neukölln:	0803-Mohriner Allee	2
Treptow-Köpenick:	1251-Rudower Chaussee	2
	1331-Grünau	1
	1351-Schmöckwitz	1
	1361-Rauchfangswerder	1
	1381-Müggelheim	1
	1391-Rahnsdorf	1
	1431-Friedrichshagen	1
Marzahn-Hellersdorf:	1861-Öseler Str./Rapsweg	1
	1871-Alt-Biesdorf (Straße)	1
	1881-Biesdorf-Süd	1
	1891-Kaulsdorf-Süd	1
	1901-Mahlsdorf-Süd	1
	1911-Mahlsdorf-Nord	1
Lichtenberg:	1451-Waldsiedlung Wuhlheide	2
	1731-Wartenberg	1
	1741-Falkenberg	1
Reinickendorf:	0896-Saatwinkel	1
	0901-Konradshöhe	1
	0911-Alt-Heiligensee	1
	0912-Schulzendorf	1
	0921-Hubertusweg	1
	0922-Zeltinger Platz	1
	0931-Hermsdorf West	1
	0932-Hermsdorf Ost	1
	0951-Lübars	2

2.4 Veränderungen in der Zuordnung der Verkehrszellen

Das mit dem Monitoring 2007 eingeführte Berechnungsverfahren der Indizes lässt es zu, dass Vergleiche der Status- und Dynamik-Einordnungen über die Zeit möglich sind, d. h. man kann danach fragen, welche Verkehrszellen ihre relative Position im städtischen Zusammenhang verbessert bzw. verschlechtert haben. Dabei interessiert nicht die Position einer einzelnen Verkehrszelle in jenem und diesem Jahr, sondern der Wechsel von einer Gruppe in eine andere. Das trägt der Tatsache Rechnung, dass auch nur kleine Änderungen bei den Indikatoren-Werten einen deutlichen Wechsel in der Rangposition zur Folge haben können, wenn Verkehrszellen bei diesen Werten nahe beieinander liegen. Bei einer Einzelbetrachtung würden solche Verschiebungen überbewertet.

Veränderungen bei der Gruppenzuordnung werden im Folgenden nur für die Verkehrszellen betrachtet, die eine problematische Dichte von sozialen Problemen aufweisen. Außerdem wird die Veränderung einzig für den Entwicklungsindex betrachtet, da eine Veränderung des jeweils nur aus sechs Indikatoren zusammengesetzten Status-Index und Dynamik-Index eine Überinterpretation der Veränderungen bedeuten würde. Erst das Zusammenspiel der zwölf Indikatoren ermöglicht einen solchen Vergleich.

Anhand der Veränderungen bei der Gruppenzuordnung beim Entwicklungsindex 2007 und 2008 in die Gruppen 4 und 3 lassen sich die Verkehrszellen in ihrem Entwicklungsverlauf unterscheiden nach der Kennzeichnung ‚ohne Veränderung‘, ‚Absteiger‘, oder ‚Aufsteiger‘.

a) ‚Ohne Veränderung‘

Folgende 23 Verkehrszellen gehören zu denen, die sowohl 2007 als auch 2008 in der Gruppe 4 („sehr niedriger“ Entwicklungsindex) eingeordnet wurden: Verkehrszellen 0011-Großmarkt; 0012-Putlitzstraße; 0021-Emdener Straße; 0061-Soldiner Straße; 0071-Gesundbrunnen; 0081-Humboldthain; 0091-Rathaus Wedding; 0092-Reinickendorfer Straße; 0121-Mehringplatz; 0131-Moritzplatz; 0141-Mariannenplatz; 0591-Priesterweg; 0751-Reuterplatz; 0761-Roseggerstraße; 0771-Grenzallee; 0772-Dammweg; 0781-Rathaus Neukölln; 0782-Thomasstraße; 0792-Leinestraße; 1812-Havemannstraße; 1941-Cottbuser Platz (U); 1942-Alte Hellersdorf Straße; 1952-Tangermünder Straße.

b) ‚Absteiger‘

Von 2007 zu 2008 sind folgende 8 Verkehrszellen aus der Gruppe 3 („niedriger“ Entwicklungsindex) in Gruppe 4 („sehr niedriger“ Entwicklungsindex) ‚abgestiegen‘: Verkehrszellen 0111-Afrikanische Straße; 0292-Neustadt; 0361-Siemenswerke; 0692-Gottlieb-Dunkel-Straße; 1811-Stadtrandsiedlung; 1821-Franz-Stenzer-Straße; 1822-Mehrower Allee (S) östl.; 1823-Lea-Grundig-Straße. Die Verkehrszelle 0291-Galenstraße ist aus der Gruppe 2 („mittlerer“ Entwicklungsindex) in die Gruppe 4 abgestiegen. Grund hierfür sind zum einen die schlechten Werte bei den Wanderungsindikatoren, zum anderen der überdurchschnittlich starke Anstieg bei den Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen.

c) ‚Aufsteiger‘

Zu den ‚Aufsteigern‘, die die problematischste Gruppe 4 („sehr niedriger“ Entwicklungsindex) verlassen haben, gehören 9 Verkehrszellen. Von Gruppe 4 in Gruppe 3 aufgestiegen sind die Verkehrszellen 0022-Perleberger Straße; 0802-Buschkrugbrücke; 0852-Schäfersee; 1281-Helmholtzstraße und 1824-Glambecker Ring. Die Verkehrszelle 0191-Friedrich-Olbricht-Damm; 0691-Platz der Luftbrücke; 1091-Paul-Heyse-Straße; 1932-Grottkauer Str. (U) konnten im Monitoring 2008 sogar der Gruppe 2 „mittlerer“ Entwicklungsindex zugeordnet werden. Grund hierfür sind die zum Teil deutlich zurückgegangenen Werte bei den Indikatoren zur Arbeitslosigkeit sowie bessere Werte bei den Indikatoren der Wanderung.

Die ‚Absteiger‘-Gebiete finden sich vor allem im nördlichen Wedding und in Marzahn-Nord. Stadträumlich zeigt sich eine stabile Konzentration von hoher Problemdichte in zusammenhängenden Gebieten in Wedding/Moabit und Nord-Neukölln. Bei den ‚Aufsteiger‘-Gebieten zeigt sich dagegen kein eindeutiges räumliches Muster.

2.5 Räumliche Konzentration von Gebieten mit hoher Problemdichte – „Vorranggebiete Zukunftssicherung“

Bei der Betrachtung der Veränderungen in der Zuordnung der Verkehrszellen zu den vier Gruppen des Entwicklungsindex zeigt sich eine **große Stabilität**, was bei der Betrachtung des Entwicklungsverlaufs nur eines Jahres allerdings auch nicht überraschen kann. Aber es gibt auch einige bemerkenswerte **Veränderungen**. Wenn man beim Entwicklungsindex nur die Gebiete der Gruppe 4 („sehr niedriger Entwicklungsindex“) betrachtet, wird im Vergleich zum Vorjahr eine stärkere räumliche Konzentration der Verkehrszellen mit dem schlechtesten Entwicklungsindex sichtbar. Fünf große, zusammenhängende Gebiete lassen sich dabei erkennen, die in den nachfolgenden Abschnitten beschrieben werden.

2.5.1 Räumliche Problemverdichtung in der westlichen Innenstadt

In den westlichen Innenstadtgebieten Wedding/Moabit, Nord-Neukölln und in Teilgebieten von Kreuzberg sind – als Folge langfristiger Entwicklungen – drei größere, zusammenhängende Gebiete mit hoher Problemverdichtung entstanden. In diesen Gebieten, die administrativ drei Bezirken zugeordnet sind, leben insgesamt mehr als 400.000 Einwohnerinnen und Einwohner (ca. 13 % der Gesamtbevölkerung). Der Altersdurchschnitt ist relativ niedrig, 16 % von allen unter 18-Jährigen in Berlin wohnen dort. Davon haben 79 % einen Migrationshintergrund.

a) Neukölln-Nord und Kreuzberg Nord-Ost

Am südlichen Innenstadtrand liegen eine hohe Anzahl benachbarter Verkehrszellen mit einem sehr niedrigen Entwicklungsindex. Zum einen sind dies Quartiere im nordöstlichen Kreuzberg, zum anderen im Norden von Neukölln. Dabei ist die Baustruktur sowohl im Norden von Kreuzberg als auch im Norden von Neukölln keineswegs einheitlich – sowohl verdichtete Blockrandbebauung (Altbau), als auch Großsiedlungen und Komplexe des sozialen und genossenschaftlichen Wohnungsbaus (Neubau) lassen sich finden. Eine Verstetigung der hohen Problemdichte weisen in diesem Gebiet vor allem die Verkehrszellen 0121-Mehringplatz, 0131-Moritzplatz, 0141-Mariannenplatz, 0751-Reuterplatz, 0761-Roseggerstraße, 0771-Grenzallee, 0772-Dammweg, 0781-Rathaus Neukölln, 0782-Thomasstraße und 0792-Leinestraße auf. Für diese Gebiete wurden bereits im letzten Monitoring sehr hohe Arbeitslosigkeit, überdurchschnittliche Wanderungsbewegungen und ein hoher Anteil von Personen, die von Transferleistungen abhängig sind, verzeichnet.

Im Kontrast hierzu zeigen Gebiete im Kreuzberger Süden bei der Einordnung nach den Status-Indikatoren eine aufsteigende Tendenz (0162-Südstern, 0171-Viktoriapark). Die Folge ist, dass sich innerhalb Kreuzbergs die Unterschiede vergrößern.

b) Wedding/Moabit

Ein zweiter großflächiger Bereich mit räumlich zusammenhängenden Verkehrszellen, die einen sehr niedrigen Entwicklungsindex aufweisen, findet sich nordwestlich der Innenstadt. Er umfasst vor allem Gebiete der (Alt-) Bezirke Wedding und den Ortsteil Moabit. Problematisch stellt sich die Situation vor

allem in den Verkehrszellen 0011-Großmarkt, 0012-Putlitzstraße, 0021-Emdener Straße, 0061-Soldiner Straße, 0071-Gesundbrunnen, 0081-Humboldthain, 0091-Rathaus Wedding und 0092-Reinickendorfer Straße dar. Diese acht Verkehrszellen finden sich sowohl im diesjährigen wie auch im vorangegangenen Monitoring in der Gruppe mit der höchsten Problemdichte. Ein weiteres Indiz für die räumliche Konzentration von Gebieten mit hoher Problemdichte im Wedding ist der Abstieg der Verkehrszelle 0111-Afrikanische Straße. Gleichzeitig erleben die nicht weit entfernt liegenden Verkehrszellen 0852-Schäfersee und 0861-Scharnweberstraße in Reinickendorf einen ‚Aufstieg‘ bei der Einordnung nach dem Entwicklungsindex.

Damit befinden sich 31 Prozent aller Verkehrszellen der Stadt mit sehr niedrigem Entwicklungsindex in Wedding und Moabit. Insgesamt leben hier ca. 170.000 Bewohnerinnen und Bewohner, das sind 5,2 Prozent der Berliner Bevölkerung in den genannten 10 Verkehrszellen.

Verbessert hat sich in Wedding/Moabit die Situation in der Verkehrszelle 0022-Perleberger Straße. Diese befindet sich an der Grenze zum historischen Zentrum Berlins und im Einzugsbereich des Spreebogens. Der Aufwärtstrend kann vermutlich durch die räumliche Nähe zu diesen Bereichen erklärt werden; die weitere Beobachtung muss zeigen, ob dieser Entwicklungstrend anhält.

2.5.2 Räumliche Problemverdichtung in Großsiedlungen am Stadtrand

Am Stadtrand in Marzahn-Nord –Hellersdorf-Nord und Spandau haben bereits seit längerem zu beobachtende Entwicklungen zur Bildung von größeren, zusammenhängenden Gebieten mit hoher Problemdichte geführt.

Diese peripheren Wohnsiedlungen sind durch eine große räumliche Distanz zum Stadtzentrum, die mit langen Fahrzeiten in die City einhergeht, durch einen standardisierten Wohnungsbau und ein wenig attraktives Image gekennzeichnet. Einzelne hier gelegene Stadtteile weisen fast durchgängig Gebiete mit sehr niedrigem Entwicklungsindex auf. In diesen Stadträumen nimmt die Problemdichte, welche sich aus Faktoren wie hoher Arbeitslosigkeit, hoher Transferabhängigkeit und negative Wanderungssalden ergibt, zu.

a) Marzahn-Nord und Hellersdorf-Nord

Im Ostteil der Stadt sind vor allem die Großsiedlungen in Marzahn-Nord und Hellersdorf-Nord auffällig. Im Monitoring 2008 weisen die Verkehrszellen 1811-Stadtrandsiedlung, 1812-Havemannstraße, 1821-Franz-Stenzer-Straße, 1822-Mehrower Allee (S) östl., 1823-Lea-Grundig-Straße, 1941-Cottbusser Platz (U), 1942-Alte Hellersdorfer Straße, 1952-Tangermünder Straße einen ‚sehr niedrigen‘ Entwicklungsindex auf. Die Verkehrszellen 1824-Glambecker Ring., 1841-Springpfuhl (S) östl., 1951-Riesaer Straße und 1953-Louis-Lewin-Straße gehören zur Gruppe mit einem ‚niedrigen‘ Entwicklungsindex.

Innerhalb der Großsiedlung Marzahn zeigen sich große Differenzen hinsichtlich der Problemdichte. So ist zum einen in Marzahn-Nord die Landsberger Allee eine eindeutige Trennungslinie zwischen Verkehrszellen, die zur Gruppe 3 bzw. 4 gehören, zum anderen ist eine scharfe Trennlinie zwischen den Siedlungsstrukturen der Großsiedlung und den sich anschließenden Einfamilienhaussiedlungen zu erkennen, welche größtenteils in die Gruppe 1 fallen. Eine ähnliche Situation ist im (Alt-) Bezirk Hellersdorf zu erkennen.

Auffällig ist die negative Bewegungsrichtung aller in Marzahn-Nord gelegenen Verkehrszellen bei der Einordnung in die Entwicklungsindex-Gruppen. So fand sich ein Großteil von ihnen im Monitoring 2007 noch in der Gruppe „niedriger“ Entwicklungsindex, jetzt aber sind sie in die Gruppe der Verkehrszellen

mit einem „sehr niedrigen“ Entwicklungsindex ‚abgestiegen‘. Eine ähnliche Entwicklung lässt sich für die Großsiedlung Hellersdorf-Nord beobachten.

Insgesamt leben in den Verkehrszellen, die in Marzahn-Hellersdorf in die Gruppe des „sehr niedrigen“ Entwicklungsindex fallen, 2,8 Prozent aller Bewohnerinnen und Bewohner von Berlin. Nimmt man die Gebiete der Gruppe mit „niedrigem“ Entwicklungsindex hinzu, ergibt sich ein Bevölkerungsanteil von insgesamt 4 Prozent.

Für diese Großsiedlungen sollten besondere Anstrengungen unternommen werden, um die bedenklich erscheinende Entwicklung zu bremsen oder umzukehren. Die Problemlage ist hier allerdings anders als in den zuvor beschriebenen Innenstadtgebieten: der Migrantenanteil ist niedriger, das Durchschnittsalter ist höher und die Bevölkerungszahl nimmt ab.

b) Spandau-Mitte

Am Stadtrand in Spandau ergibt sich ebenfalls eine räumliche Konzentration von Gebieten mit hoher Problemdichte. Beim Entwicklungsindex werden die Verkehrszellen 0291-Galenstraße, 0292-Neustadt und 0361-Siemenswerke der Gruppe 4 zugeordnet und die Gebiete 0273-Stadtrandstraße, 0274-Zeppelinstraße, 0323-Pichelswerder, 0324-Wilhelmstadt, 0341-Gartenfelder Straße und 0372-Amalienhof der Gruppe 3. Das auffälligste Problem in Spandau-Mitte ist eine anhaltend negative Dynamik. Eine hohe Zahl von Verkehrszellen weist zwar noch keinen sehr niedrigen Status-Index, aber einen negativen Dynamik-Index auf. Die Gebiete zeichnen sich durch eine uneinheitliche Baustruktur aus. Zwar ist ein Teil davon geprägt durch die Großsiedlungen Falkenhagener Feld und Heerstrasse. Indes dominieren in den Gebieten 0291-Galenstraße und 0292-Neustadt, welche dem sehr niedrigen Entwicklungsindex (Gruppe 4) zugeordnet sind, Gebäude des Bautyps „Zeilenbau der 50er und 60er Jahre“ sowie Altbauten.

Die räumliche Konzentration in Spandau-Mitte ist zum einen geprägt von einer hohen Arbeitslosigkeit. So werden in mehreren Gebieten Anteile von Arbeitslosen an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter von über 14 Prozent gemessen. Zum anderen ist die Langzeitarbeitslosigkeit hoch, während die Arbeitslosigkeit bei Jugendlichen unter 25 Jahren nicht auffällig hoch ist.

In Spandau-Mitte sind Abwanderungen zu beobachten. Besonders in den Verkehrszellen 0274-Zeppelinstraße, 0291-Galenstraße, 0292-Neustadt und 0293-Altstadt sind mehr Bewohnerinnen und Bewohner fort- als zugezogen. Ein ähnliches Bild ergibt sich beim Wanderungsvolumen von Familien mit Kindern unter 6 Jahren.

Besonders hoch - und in der ermittelten räumlichen Konzentration benachbarter Verkehrszellen mit ähnlich schlechten Indikatorenwerten einmalig - ist der Anstieg der Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen in Spandau-Mitte. Dies trifft sowohl für die Empfängerinnen und Empfänger mit deutschem Pass wie auch für diejenigen ohne deutsche Staatsbürgerschaft zu. Auch wenn das Ausgangsniveau im Vergleich zu den Problemgebieten innerhalb des S-Bahnringes noch etwas niedriger ist, so ist doch die Tendenz beunruhigend.

Die hier aufgeführten Gebiete weisen bei den Indikatoren des Monitoring Soziale Stadtentwicklung Werte auf, die auf erhebliche soziale und wirtschaftliche Problemlagen hindeuten. Sie sind durch mehrere negativ wirkende Faktoren und Problemlagen, die sich gegenseitig verstärken und bereits über einen längeren Zeitraum zu beobachten waren, geprägt. Die Überlagerung städtebaulicher, infrastruktureller, sozialer und ökonomischer Defizite führt dazu, dass die Lebensbedingungen der Bewohnerinnen und Bewohner in den Teilräumen/Quartieren stark beeinträchtigt werden. Hierdurch ist ein erheblicher Funktionsverlust zu erwarten, auch wenn in den genannten Räumen unterschiedliche Problemlagen festgestellt wurden.

In diesen Gebieten kommt es darauf an, die Situation strategisch quartierübergreifend in den Blick zu nehmen. Daher wird für diese Gebiete die Entwicklung einer übergreifenden Strategie „Vorranggebiete Zukunftssicherung“ vorgeschlagen. Hierdurch können die positiven Wirkungen der dort zum großen Teil schon existierenden Programme im Sinne der sozialen Stadt(teil)entwicklung verstärkt werden.

3 Beschreibung der Indikatoren auf Ebene der Verkehrszellen

Ziel dieses Kapitels ist es, die Entwicklung der einzelnen Indikatoren im gesamtstädtischen Vergleich genauer zu beschreiben. Hierbei richtet sich der Fokus zuerst auf die Unterschiede in der Entwicklung der westlichen und östlichen Teile sowie die inneren und äußeren (Stadt-) Gebiete. Zum zweiten sollen die Gebiete mit niedrigem und sehr niedrigem Entwicklungsindex hinsichtlich ihrer Problemdichte genauer charakterisiert werden. Es soll also geklärt werden, was zur Einstufung in diese Entwicklungsindex-Gruppe geführt hat. Die Analyse umfasst somit einerseits die im vorherigen Abschnitt genannten Gebiete, nennt andererseits aber auch darüber hinausgehende Auffälligkeiten bei der Betrachtung der Einzelindikatoren. So kann eine Verkehrszelle beim Entwicklungsindex eine gute Gruppenplatzierung erreichen obwohl einzelne Indikatoren einen (spezifischen) Handlungsbedarf erkennen lassen.

Dabei werden die einzelnen im Monitoring verwendeten Indikatoren untersucht und beurteilt. Die Indikatoren werden für die Darstellung in diesem Berichtsteil entsprechend ihres thematischen Zusammenhangs den Bereichen

- Status-Indikatoren
- Dynamik-Indikatoren

zugeordnet.

Die Darstellung der einzelnen Status- und Dynamik-Indikatoren bezieht sich auf den Erhebungszeitpunkt 31.12.2007 und zeigt bei den Dynamik-Indikatoren die Veränderung zum Datenstand 31.12.2006 auf. Die Veränderungen innerhalb eines Jahres sind häufig sehr gering. Deshalb sind in den Tabellen zum Vergleich die Werte der vorangegangenen Jahre verzeichnet, ohne dass diese näher kommentiert werden.

Die Daten der Indikatoren sind jeweils nach vier großen Gebietseinheiten gegliedert: Innenstadtbereich des westlichen und des östlichen Stadtgebiets, Außenstadtbereich des westlichen und des östlichen Stadtgebiets. Aus diesen Bereichen werden die Gebietseinheiten ‚Innenstadt‘ und ‚Außenstadt‘ sowie jeweils der westliche und der östliche Teil der Stadt zusammengesetzt (8 Stadträume).

Zu den westlichen Innenstadtbereichen zählen die ehemaligen Bezirke Tiergarten, Wedding, Kreuzberg, Schöneberg sowie Teile der Bezirke Charlottenburg und Wilmersdorf (Verkehrszellen 0191 bis 0242 sowie 0401 bis 0442) und Neukölln (Verkehrszellen 0751 bis 0792). Die westlichen Außenstadtbereiche umfassen die verbleibenden Teile der Bezirke Charlottenburg-Wilmersdorf und Neukölln sowie die Bezirke Spandau, Steglitz-Zehlendorf, Reinickendorf und den ehemaligen Bezirk Tempelhof. Zu den östlichen Innenstadtbereichen zählen die ehemaligen Bezirke Mitte, Prenzlauer Berg und Friedrichshain. Die östlichen Außenbereiche entsprechen den heutigen Bezirken Treptow-Köpenick, Lichtenberg, Marzahn-Hellersdorf, zuzüglich der Gebiete der ehemaligen Bezirke Pankow und Weißensee.

Karten: Abgrenzung der Stadträume nach Verkehrszellen
Abgrenzung der Stadträume nach Statistischen Gebieten
Abgrenzung der alten und neuen Bezirke

3.1 Indikatoren zum Status der Verkehrszellen

3.1.1 Status 1: Arbeitslose (nach SGB II und III) in % der 15-65-Jährigen

Arbeitslosigkeit ist ein zentraler Indikator für die soziale Lage von Personen. Mit der Arbeitslosigkeit und insbesondere mit langfristiger Dauer der Arbeitslosigkeit treten sozialer Statusverlust und in vielen Fällen Armut auf. Ein hoher Anteil bedeutet für ein Quartier einen sinkenden sozialen Status, höhere Anforderungen an die sozialen Dienste und einen Verlust von Kaufkraft.

Da Daten zu den Erwerbspersonen als Bezugsgröße der offiziellen Arbeitslosenstatistik auf kleinräumiger Ebene nicht verfügbar sind, wurde im Monitoring Soziale Stadtentwicklung zur Beschreibung der Entwicklung der Arbeitslosigkeit der Anteil der Arbeitslosen ins Verhältnis gesetzt zu den Einwohnerinnen und Einwohnern im erwerbsfähigen Alter (Erwerbsbevölkerung). Bis 2007 wurde dafür im Monitoring die Gruppe der 18-60-Jährigen verwendet. Diese Zählweise ist nun an die von der Bundesagentur für Arbeit vorgegebene Definition angepasst worden: die Erwerbsbevölkerung bilden alle Personen zwischen 15 bis unter 65 Jahren.

Da die als Basis zugrunde gelegte Einwohnerzahl auch Nichterwerbspersonen im betreffenden Alter einschließt und damit deutlich größer ist als die der Erwerbspersonen, fällt der auf der Basis der Erwerbsbevölkerung berechnete so genannte „Arbeitslosenanteil“ deutlich niedriger aus als die offizielle „Arbeitslosenquote“ auf Basis der Erwerbspersonen. Da die Erwerbsquote in Berlin bei etwa 50 % liegt, ist der von uns errechnete Indikatorenwert für die Arbeitslosigkeit etwa halb so hoch wie der, den die Bundesagentur für Arbeit veröffentlicht.

Die Basis der Berechnung bilden die Arbeitslosenzahlen nach SGB II und SGB III. Somit werden sowohl Arbeitslosengeld- als auch Sozialhilfeempfängerinnen und -empfänger in die Analyse mit aufgenommen. Der Vorteil dieser Zusammenrechnung ist, dass sowohl mittelfristige Konjunkturreffekte sowie langfristige Arbeitsmarktentwicklungen erkannt und bewertet werden können.

In Berlin ging der Anteil der Arbeitslosen (auch durch die Veränderung der Zählweise bedingt) vom 31.12.2006 zum 31.12.2007 um 2,8 Prozentpunkte zurück. Er beträgt nun 10,2 Prozent bei den 15-65-Jährigen. Im Ostteil der Stadt betrug der Rückgang 2,2, im Westteil der Stadt 3,3 Prozentpunkte. Beide Teile der Stadt weisen jetzt eine Quote von 10,2 Prozent auf. Innerhalb eines Jahres konnte also die etwas höhere Quote im Westteil so stark gesenkt werden, dass diese sich dem im Ostteil der Stadt annäherte. Im selben Zeitraum ging der Anteil in den äußeren Gebieten um 2,7, in den inneren Gebieten um 3,1 Prozentpunkte zurück. Hierdurch kam es zwar zu einer Annäherung, allerdings liegen die beiden Stadträume noch immer 1,8 Prozentpunkte auseinander. Der stärkste Rückgang ergab sich in den inneren westlichen Gebieten, in denen der Anteil der Arbeitslosigkeit aber immer noch am höchsten ist (12,2 %). Die positive Entwicklung innerhalb des Zeitraums von einem Jahr mit besonders günstigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, in der sich die Unterschiede zwischen den verschiedenen Stadträumen abgeschwächt haben, ist aber angesichts der neueren wirtschaftlichen Entwicklung nicht zu überschätzen.

Tabelle 7: Anteil der Arbeitslosen in Berlin 2000 – 2007

	Anteil der Arbeitslosen in % der 18-60-jährigen Einwohnerinnen und Einwohner							Veränderung in %-Punkten	Anteil der Arbeitslosen in % der 15-65-jährigen EW
	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2000-2006	2007
Westliche Innenstadt	15,2	16,3	17,1	16,8	16,1	17,2	15,9	0,7	12,2
Westliche Außenstadt	10,8	11,3	12,4	12,6	12,2	13,2	11,3	0,6	8,5
Östliche Innenstadt	12,4	13,0	13,6	13,0	12,3	12,2	10,8	-1,6	8,9
Östliche Außenstadt	12,7	13,5	14,6	14,9	14,8	14,4	13,1	0,3	10,8
Westliches Stadtgebiet	12,8	13,6	14,5	14,6	14,0	15,1	13,5	0,7	10,2
Östliches Stadtgebiet	12,6	13,3	14,3	14,3	14,1	13,8	12,4	-0,3	10,2
Innenstadt	14,4	15,4	16,1	15,7	15,0	15,7	14,4	0,0	11,3
Außenstadt	11,7	12,3	13,4	13,7	13,4	13,8	12,1	0,5	9,5
Berlin	12,7	13,5	14,5	14,5	14,0	14,6	13,1	0,3	10,2

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Karte: Arbeitslose 2007

In einer Reihe von Wedding-er Gebieten werden bei der Arbeitslosigkeit Anteilswerte zwischen 16 bis 20 Prozent erreicht. Deutlicher kommt der Aufschwung im Beobachtungszeitraum dagegen in den nördlichen wie auch den südlichen Kreuzberger Gebieten an, die noch 2004 einen Anteilswert von über 20 Prozent aufwiesen und deren Werte seit diesem Zeitpunkt stark zurückgingen. Hingegen weist das Gebiet 0591-Priesterweg noch immer einen Anteil von 16 Prozent auf. Auch im Norden von Neukölln werden in einem Teil der Verkehrszellen noch immer Werte von über 17 Prozent erreicht – und auch hier ist, dem Berliner Trend dieses Jahr folgend, gegenüber 2006 ein leichter Rückgang des Anteilswerts festzustellen.

In den Gebieten der Großsiedlungen Marzahn-Nord und Hellersdorf-Nord kommt der Berliner Trend in den Verkehrszellen, die aufgrund ihrer Einordnung in Gruppe 4 und 3 zu den Verkehrszellen mit den niedrigsten Werten beim Entwicklungsindex zählen, dagegen nicht vollständig an. Die Arbeitslosenzahlen sinken hier nicht. Ein großer Teil der Gebiete entwickelt sich - verglichen mit dem Trend des Landes Berlin - in die entgegen gesetzte Richtung. Zudem weisen die Verkehrszellen 1811-Stadtrandsiedlung, 1812-Havemannstraße, 1952-Tangermünder Straße sehr hohe Werte auf – in diesen Gebieten ist jede/r fünfte Bewohner/in ohne Arbeit. Im Märkischen Viertel beträgt die Arbeitslosigkeit nun 13 Prozent. Anders entwickelt sich indes die Großsiedlung Gropiusstadt. Hier ging die Arbeitslosigkeit stark zurück.

3.1.2 Status 2: Arbeitslose (nach SGB II und III) unter 25 Jahren in % der 15-25-Jährigen

Die Jugendarbeitslosigkeit ist ein Indikator für Öffnung oder Schließung des Arbeitsmarktes für junge Menschen. Da von Arbeitslosigkeit besonders Jugendliche ohne Schulabschluss oder mit lediglich Hauptschulabschluss betroffen sind, kann der Indikator zugleich als Hinweis auf einen hohen Anteil Jugendlicher ohne qualifizierte Schulbildung interpretiert werden.

Bei diesem Indikator ist mit dieser Fortschreibung ebenfalls die Bezugsgröße an die Zählweise der Bundesagentur für Arbeit angepasst worden: ‚Erwerbsbevölkerung‘ sind demnach alle Jugendlichen zwischen 15 bis unter 25 Jahren. Bisher wurde im Monitoring die Anzahl der 18 bis unter 25-Jährigen verwendet.

In Berlin beträgt der durchschnittliche Anteil der jungen Bewohnerinnen und Bewohner zwischen 15 und 25 Jahren, die von Arbeitslosigkeit betroffen sind, am 31.12.2007 6,1 %. Damit ist zwischen dem 31.12.2006 und dem 31.12.2007 ein Rückgang um 3,4 Prozentpunkte erkennbar (zum Teil durch Umstellung der Zählweise bedingt). Der Rückgang der Arbeitslosigkeit in diesen Bevölkerungsjahrgängen, die eine Teilmenge aller Arbeitslosen darstellen, ist also besonders hoch. Die Anteilswerte liegen hier niedriger als der allgemeine Anteil der Arbeitslosen (Status 1). Zwischen Ost und West gab es auch hier eine Annäherung. Der stärkere Rückgang in den westlichen Stadtgebieten bewirkt, dass sich der Abstand auf nun 0,3 Prozentpunkte verringert hat. Der Unterschied zwischen den Gebieten in der inneren Stadt und der äußeren Stadt bleibt jedoch auch nach dem Rückgang bestehen. Der Trend des Rückgangs kommt in den Gebietseinheiten Ost und West gleichermaßen an und bewirkt daher keine Annäherung.

Tabelle 8: Anteil der Arbeitslosen unter 25 Jahren in Berlin 2000 – 2007

	Anteil der Arbeitslosen unter 25 Jahren in % der 18–25-jährigen Einwohnerinnen und Einwohner							Veränderung in %-Punkten	Anteil der Arbeitslosen unter 25 Jahren in % der 15-25-jährigen EW
	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006		
Westliche Innenstadt	12,0	13,0	13,0	10,1	9,8	12,1	11,9	-0,1	7,8
Westliche Außenstadt	9,2	9,9	10,9	8,9	9,3	10,6	7,7	-1,5	4,7
Östliche Innenstadt	9,3	9,7	10,0	7,2	7,2	7,8	7,4	-1,9	5,5
Östliche Außenstadt	10,5	11,3	12,8	10,7	12,1	12,2	9,4	-1,1	6,1
Westliches Stadtgebiet	10,5	11,4	11,9	9,5	9,6	11,3	9,7	-0,8	6,1
Östliches Stadtgebiet	10,2	10,9	12,1	9,8	10,8	11,0	8,9	-1,3	5,9
Innenstadt	11,2	12,0	12,1	9,2	9,1	10,8	10,5	-0,7	7,2
Außenstadt	9,9	10,6	11,9	9,8	10,8	11,4	8,6	-1,3	5,4
Berlin	10,4	11,2	12,0	9,6	10,1	11,3	9,5	-0,9	6,1

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen
Karte: Arbeitslose unter 25 Jahren 2007

Auch in den Gebieten mit einem sehr niedrigen Entwicklungsindex (Gruppe 4) ist zumeist ein Rückgang zu beobachten. Fast alle Verkehrszellen, die sowohl 2007 als auch 2008 in der Gruppe 4 zu finden waren, zeigen eine positive Entwicklung.

Die hohe Arbeitslosigkeit trägt in den Weddinger Verkehrszellen erheblich zur Einstufung dieser Gebiete als ‚problematisch‘ bei. Im Besonderen ist ein hoher Wert für 0061-Soldiner Straße zu erwähnen. In Kreuzberg weisen die Verkehrszellen 0131-Moritzplatz und 0141-Mariannenplatz besonders hohe Werte auf, allerdings hat sich die Situation insgesamt gegenüber 2006 verbessert. Eine hohe Jugendarbeitslosigkeit ist für fast alle als problematisch bezeichneten Gebiete in Nord-Neukölln charakteristisch. Ferner ist die Jugendarbeitslosigkeit in den Neuköllner Gebieten 0772-Dammweg und 0771-Grenzallee hoch.

Hohe Werte bei der Jugendarbeitslosigkeit weist der Norden Marzahns auf. Werte von über 10 Prozent werden in 1811-Stadtrandsiedlung, 1812-Havemannstraße, 1821-Franz-Stenzer-Straße, 1822-Mehrower Allee (S) östl. und 1824-Glambecker Ring erreicht. Im Norden von Hellerdorf findet man bei diesem Indikator dagegen niedrigere Werte. Unauffällig sind hingegen die Gebiete in der Gropiusstadt

(z.B. 0831-Wutzkyallee). Daneben weisen einzelne Verkehrszellen wie 0092-Reinickendorfer Straße, 1711-Buch und 0852-Schäfersee hohe Werte auf.

3.1.3 Status 3: Arbeitslose (nach SGB II und III) mit einer Bezugszeit von über einem Jahr in % der 15-65-Jährigen (Langzeitarbeitslose)

Langzeitarbeitslosigkeit ist für die Quartiersentwicklung ein besonderes Problem, da sie auch in Zeiten wirtschaftlichen Aufschwungs nicht automatisch sinkt, denn Personen, die über einen längeren Zeitraum keiner Erwerbstätigkeit nachgekommen sind, haben besonders gravierende Probleme bei der Reintegration in den Arbeitsmarkt. Ist ihr Anteil besonders hoch, kann dies auf eine verfestigte Armut, die sich über einen längeren Zeitraum herausgebildet hat bzw. über einen längeren Zeitraum bestand, hindeuten.

Bisher wurde auch für die Berechnung der Langzeitarbeitslosigkeit im Monitoring als Bezugsgröße die Gruppe der 18-60-Jährigen verwendet. Diese Bezugsgröße ist ebenfalls an die von der Bundesagentur für Arbeit vorgegebene Definition der Erwerbsbevölkerung (15 bis unter 65 Jahre) angepasst worden. Dadurch hat sich die Zahl für die Erwerbsbevölkerung vergrößert.

Im Beobachtungszeitraum ist in Berlin ein Rückgang auch bei der Langzeitarbeitslosigkeit erkennbar. Der durchschnittliche Anteil von Langzeitarbeitslosen an der Erwerbsbevölkerung in Berlin beträgt am 31.12.2007 4 Prozent. Die gute konjunkturelle Lage, die für eine spürbare Belebung auf dem Arbeitsmarkt sorgte, hat offenbar auch Langzeitarbeitslosen ermöglicht, wieder in den ersten Arbeitsmarkt zurückzukehren.

Zwischen der östlichen und westlichen Stadthälfte ist der Unterschied gering. Die regionale Verteilung ist dennoch höchst inhomogen. So ergeben sich die niedrigsten Werte in der östlichen, inneren Stadt. Ähnliche niedrige Werte weist im Westen die äußere Stadt auf. Höher als im Berliner Durchschnitt liegen die Werte hingegen sowohl in der westlichen, inneren Stadt als auch der östlichen, äußeren Stadt – um 0,8 bzw. 0,4 Prozentpunkte.

Tabelle 9: Anteil der Langzeitarbeitslosen in Berlin 2000 – 2007

	Anteil der Langzeitarbeitslosen (länger als 1 Jahr arbeitslos) in % der 18-60-jährigen Einwohnerinnen und Einwohner							Veränderung in %-Punkten 2000-2006	Anteil der Langzeitarbeitslosen in % der 15-65-jährigen EW 2007
	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006		
Westliche Innenstadt	5,5	5,7	6,4	7,3	7,2	7,6	7,0	1,5	4,8
Westliche Außenstadt	4,0	3,9	4,4	5,3	5,1	5,2	4,8	0,8	3,3
Östliche Innenstadt	3,2	3,5	3,8	4,7	4,6	4,8	4,1	0,9	3,1
Östliche Außenstadt	3,6	3,9	4,5	5,8	6,0	6,0	5,8	2,2	4,4
Westliches Stadtgebiet	4,7	4,7	5,3	6,2	6,1	6,3	5,8	1,1	4,0
Östliches Stadtgebiet	3,5	3,8	4,3	5,5	5,6	5,7	5,3	1,8	4,1
Innenstadt	4,9	5,1	5,7	6,6	6,5	6,8	6,1	1,2	4,3
Außenstadt	3,8	3,9	4,4	5,5	5,5	5,6	5,2	1,4	3,8
Berlin	4,2	4,4	4,9	5,9	5,9	6,1	5,6	1,4	4,0

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen
Karte: Langzeitarbeitslose 2007

Die Langzeitarbeitslosigkeit ist erfreulicherweise auch in den meisten Verkehrszellen, die beim Entwicklungsindex in die Gruppe 4 eingeordnet wurden, zurückgegangen. Aber hier ergeben sich keine klaren Muster wie bei den beiden vorherigen Indikatoren. Die Einordnung in die Gruppe 4 korrespondiert bei einer geringeren Zahl von Verkehrszellen mit hohen Anteilen von Langzeitarbeitslosen.

Insbesondere im Bereich Wedding war der Rückgang größer als im Berliner Durchschnitt. Darüber hinaus kommt der Trend ebenfalls in Neukölln an. Indes ist Langzeitarbeitslosigkeit ein besonderes Problem in Spandau. Hier tragen hohe Werte in den Verkehrszellen 0274-Zeppelinstraße, 0291-Galenstraße und 0292-Neustadt zu deren Bewertung als problematische Gebiete bei. Daneben wiesen eine Reihe von Spandauer Gebieten Werte auf, die bei über 6 Prozent liegen. Für die problematischen Gebiete in Marzahn-Hellerdorf ist ebenfalls eine hohe Langzeitarbeitslosigkeit charakteristisch. Hohe Werte sind auch in den beiden östlichen Innenstadtgebieten 1072-Grellstraße und 1081-Anton-Saefkow-Straße zu beobachten. Die westlichen Innenstadtgebiete Vz 0181-Volkspark Jungfernheide, 0192-Reichweindamm und 0202-Tegeler Weg weisen hohe Werte von über 8 Prozent auf.

3.1.4 Status 4: Nicht-arbeitslose Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (nach SGB II und XII) in % der Einwohnerinnen und Einwohner

Die Gruppe der nicht-arbeitslosen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen wurde gebildet, um den Anteil der Personen an der Gesamtbevölkerung anzugeben, die über keine eigene ausreichende finanzielle Lebensgrundlage verfügen bzw. diese nicht durch Erwerbseinkommen erzielen können (SGB II und SGB XII Kap. 3 und 4). Hierzu gehören alle Personen, die nicht allein von ihrem Einkommen leben können. Es handelt sich um Personen, die aufgrund der Versorgung von Kindern oder Hilfebedürftigen, aufgrund ihres Alters oder aufgrund eigener Krankheit oder Hilfebedürftigkeit nicht dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen sowie um Kinder und Jugendliche, die

sich noch in Schule und Ausbildung befinden. Gegenüber dem Monitoring 2007 hat sich hier die Zählweise nicht verändert, die Ergebnisse sind direkt vergleichbar.

Der Anteil der nicht-arbeitslosen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen ist in Berlin im Untersuchungszeitraum von 13,6 auf 13,9 Prozent leicht angestiegen. Der Anteil dieser Gruppe an der Gesamtbevölkerung ist in den inneren Stadtgebieten fast 5 Prozentpunkte höher als in den äußeren Stadtbereichen, und in den westlichen Stadtteilen höher als in den östlichen. Die höchste Konzentration zeigt sich in der westlichen Innenstadt.

Tabelle 10: Anteil der nicht-arbeitslosen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen in Berlin 2005 -2007

	Anteil nicht-arbeitsloser Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (nach SGB II und XII) an den Einwohnerinnen und Einwohnern			Veränderung in %-Punkten	
	2005	2006	2007	2005-2006	2006-2007
Westliche Innenstadt	17,0	19,4	20,2	2,4	0,8
Westliche Außenstadt	9,6	11,5	11,8	1,9	0,3
Östliche Innenstadt	8,3	10,0	9,8	1,7	-0,2
Östliche Außenstadt	10,4	11,7	11,4	1,3	-0,3
Westliches Stadtgebiet	12,7	14,9	15,4	2,2	0,5
Östliches Stadtgebiet	9,8	11,2	10,9	1,4	-0,3
Innenstadt	14,6	16,8	17,4	2,2	0,6
Außenstadt	9,9	11,5	11,6	1,6	0,1
Berlin	11,7	13,6	13,9	1,9	0,3

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, SenIntArbSoz/Berechnungen SenGesUmV, eigene Berechnungen

Karte: Nicht-arbeitslose Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen 2007

In den Gebieten mit niedrigem und sehr niedrigem Entwicklungsindex macht sich diese Entwicklung in unterschiedlichem Maße bemerkbar. Ein konsistentes räumliches Muster von Anstieg oder Rückgang lässt sich nicht erkennen. Darüber hinaus beeinflussen demografische Faktoren wie zum Beispiel der Anstieg der Anteile der Personengruppe der Personen über 65 Jahren, die zunehmend aus dem Arbeitsleben ausscheiden und Hilfen nach SGB XII beantragen, diesen Indikator.

Besonders hohe Anteilswerte von über 30 Prozent bei den nicht-arbeitslosen Empfängerinnen und Empfängern von Existenzsicherungsleistungen treten im Wedding und in Moabit auf. Besonders hohe Werte sind für die Verkehrszellen 0012-Putlitzstraße, 0061-Soldiner Straße, 0071-Gesundbrunnen, 0081-Humboldthain und 0092-Reinickendorfer Straße zu verzeichnen. Insgesamt ist eine starke Armutskonzentration in diesem Bereich feststellbar.

Eine ähnliche Konzentration besteht in Neukölln: Hier liegt der Anteil der Personen, die zu den nicht-arbeitslosen Empfängerinnen und Empfängern von Existenzsicherungsleistungen gerechnet werden, in fast allen Verkehrszellen im Norden von Neukölln über 30 Prozent.

Hohe Werte weisen außerdem die nördlichen Kreuzberger Verkehrszellen auf. Es zeigt sich, dass in der westlichen Innenstadt in den Gebieten, die beim Entwicklungsindex in die Gruppe 4 (sehr niedriger Entwicklungsindex) eingeordnet wurden, insgesamt hohe Werte auftreten. Hier ist überdies gegenüber der letzten Erhebung kein starker Rückgang der Problemdichte erkennbar.

Die Großsiedlungen in Marzahn und Hellersdorf sind weniger stark durch hohe Anteile von nicht-arbeitslosen Empfängerinnen und Empfängern von Existenzsicherungsleistungen gekennzeichnet.

Einzig in Hellersdorf-Nord weisen die Verkehrszellen 1942-Alte Hellersdorfer Straße und 1952-Tangermünder Straße höhere Werte auf. In Spandau leben anteilmäßig wenig nicht-arbeitslose Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen.

3.1.5 Status 5: Nicht-erwerbsfähige Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (nach SGB II) in % der Einwohnerinnen und Einwohner unter 15 Jahren

Zur Gruppe der nicht-erwerbsfähigen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen nach SGB II) gehören auch Kinder und Jugendliche unter 15 Jahren, die mit einem Anspruchsberechtigten nach SGB II in einem Haushalt leben (Bedarfsgemeinschaft). Darüber hinaus zählen zu dieser Gruppe jene Personen, die aus rechtlichen oder gesundheitlichen Gründen dem Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung stehen, aber mit einem erwerbsfähigen Hilfebedürftigen in einer Bedarfsgemeinschaft leben. Zusammen stellen diese Daten eine Teilmenge des Indikators Status 4 dar. Nicht-erwerbsfähige Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen nach SGB II sind in Berlin fast ausschließlich Kinder unter 15 Jahren, am 31.12.2007 betrug ihr Anteil an dieser Gruppe 97 %. Da die Daten zum SGB II auf kleinräumiger Ebene nicht nach Altersgruppen differenziert vorliegen, wird für die Berechnung der Anteilswerte als Bezugsgröße die Gruppe der unter 15-Jährigen verwendet. Der Indikator beschreibt somit das Ausmaß der Kinderarmut.

Im Beobachtungszeitraum 2006 – 2007 ist der Durchschnittswert für Berlin leicht angestiegen und beträgt nun 38,6 Prozent. Dabei ist der Anteil der nicht-erwerbsfähigen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen in der Innenstadt um 14,3 Prozentpunkte höher als in den äußeren Stadtgebieten. Der Unterschied zwischen Ost und West ist hingegen geringer. Besonders deutlich werden die Unterschiede bei der Zusammenführung beider geografischer Unterscheidungsmerkmale: In der westlichen Innenstadt bezieht jedes zweite Kind Transferleistungen, d. h. über 50 Prozent der Eltern verfügen über nicht genügend Einkommen, den Lebensunterhalt der Kinder selbst zu finanzieren. In allen anderen Teilgebieten ist „nur“ jedes dritte Kind auf Transferzahlungen angewiesen.

Tabelle 11: Anteil der nicht-erwerbsfähigen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen unter 15 Jahren in Berlin 2005 -2007

	Anteil nicht-erwerbsfähiger Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (nach SGB II) an den unter 15-jährigen Einwohnerinnen und Einwohnern			Veränderung in %-Punkten	
	2005	2006	2007	2005-2006	2006-2007
Westliche Innenstadt	48,8	52,6	52,9	3,7	0,3
Westliche Außenstadt	28,1	30,4	31,3	2,3	0,9
Östliche Innenstadt	29,4	31,2	29,2	1,7	-2,0
Östliche Außenstadt	33,3	36,2	35,9	2,9	-0,3
Westliches Stadtgebiet	37,3	40,3	40,9	3,0	0,6
Östliches Stadtgebiet	32,4	35,0	34,2	2,6	-0,8
Innenstadt	44,9	48,0	47,5	3,1	-0,5
Außenstadt	30,2	32,8	33,2	2,6	0,4
Berlin	35,7	38,5	38,6	2,8	0,1

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, SenIntArbSoz/Berechnungen SenGesUmV, eigene Berechnungen

Karten: Nicht-erwerbsfähige Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen unter 15 Jahren 2007
Veränderung des Anteils nicht-erwerbsfähiger Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen unter 15 Jahren 2007 gegenüber dem Vorjahr

Beim Indikator für die nicht erwerbsfähigen Empfänger und Empfängerinnen von Existenzsicherungsleistungen, dem Indikator zur Darstellung des Ausmaßes der Abhängigkeit von Familien mit Kindern von Transferleistungen, nehmen die Werte in Gebieten mit hohen sozialen Problemdichten stärker zu als im städtischen Durchschnitt und dies bei bereits hohen Anteilswerten.

Insgesamt kann festgestellt werden, dass Kinderarmut erstens im Wedding und in Moabit ein großes Problem ist; hier leben zwei von drei Kindern in Haushalten, die abhängig sind von staatlichen Unterstützungsleistungen. Besonders hohe Anteilswerte von über 70 Prozent weisen zum Stichtag 31.12.2007 im Wedding die Verkehrszellen 0061-Soldiner Straße, 0081-Humboldthain und 0092-Reinickendorfer Straße auf. Zweitens weisen in Nord-Neukölln alle Verkehrszellen bei diesem Indikator Anteilswerte von über 60 Prozent auf. Hier sind von drei Kindern im Durchschnitt mindestens zwei von Armut betroffen. Besonders hohe Werte (über 70 Prozent) werden in den Gebieten 0771-Grenzallee, 0772-Dammweg und 0781-Rathaus Neukölln erreicht. Insgesamt ist die Kinderarmut vor allem in den westlichen innerstädtischen Gebieten mit hoher Problemdichte besonders hoch. Die betrifft auch die sonst relativ unauffälligen Gebiete in Tempelhof-Schöneberg wie 0561-Nollendorfplatz, 0571-Großgörschenstraße, 0581-Tempelhofer Weg und 0591-Priesterweg.

Darüber hinaus ist in Marzahn-Nord und Hellersdorf-Nord der Anteil der Kinder, die in Familien leben, die von Transfereinkommen abhängig sind, hoch (Werte von über 55 Prozent). Sehr hohe Werte von über 65 Prozent werden im Norden von Hellersdorf in den Verkehrszellen 1941-Cottbusser Platz (U) und 1942-Alte Hellersdorfer Straße erreicht. Die Marzahner Verkehrszellen mit niedrigem Entwicklungsindex erreichen Werte von 55 bis 70 Prozentpunkten – auch diese Werte liegen deutlich über dem städtischen Durchschnitt. In Spandau sind vor allem die Verkehrszellen auffällig, in denen sich die Großsiedlung Falkenhagener Feld befindet. Daneben weisen in Kreuzberg die Verkehrszellen 0121-Mehringplatz und 0131-Moritzplatz hohe Werte auf, diese bleiben aber unter 70 Prozent.

3.1.6 Status 6: Anteil ausländischer Kinder und Jugendlicher unter 18 Jahren in % der unter 18-Jährigen

Die hohe Präsenz von Kindern und Jugendlichen aus Familien mit Migrationshintergrund ist neben hohen Anteilen von Transferempfängerinnen und Transferempfängern oft der Anlass für den Entschluss von Eltern, vor der Einschulung ihrer Kinder das Wohngebiet zu verlassen. Es wird befürchtet, dass hohe Anteile von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund aufgrund der schlechteren Sprachkenntnisse die Qualität des Unterrichts und damit das Leistungsniveau beeinträchtigen. Viele Familien sehen dadurch die Bildungschancen ihrer Kinder gefährdet.

Zur Darstellung der realen Situation der Einwohnerstruktur unter Berücksichtigung von Aspekten, die für die Integration relevant sind, ist die Erfassung der Personen mit Migrationshintergrund erforderlich. In dieser Fortschreibung des Monitoring wird, auch aus Gründen der Vergleichbarkeit, zwar noch die Datengrundlage „Nicht-deutsche Staatsbürgerschaft“ für den Indikator Status 6 verwendet, für künftige Fortschreibungen stehen auf kleinräumiger Ebene aber auch Daten zu den `Einwohnerinnen und Einwohnern mit Migrationshintergrund` zur Verfügung. Die neue Zeitreihe für den Indikator Status 6 mit geänderter Datengrundlage wird mit der Umstellung auf die neue räumliche Ebene der `Lebensweltlich orientierten Räume` (LOR) gebildet.

Der Anteil von ausländischen Kindern und Jugendlichen in Berlin sinkt seit einigen Jahren kontinuierlich. Dies ist auf die Veränderung des Staatsangehörigkeitsgesetzes, das den seit 2000 geborenen Kindern von Ausländerinnen und Ausländern mit verfestigtem Aufenthaltsstatus die deutsche Staatsangehörigkeit verleiht, zurückzuführen.

In Berlin beträgt der Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren ohne deutsche Staatsangehörigkeit daher nur noch 11 Prozent. In den einzelnen Teilräumen von Berlin ist der Anteil unterschiedlich hoch. In den westlichen Innenstadtgebieten finden sich die höchsten Anteile von ausländischen Kindern und Jugendlichen, auch wenn diese stark zurückgingen. In den Außenbereichen des westlichen Stadtgebiets sank der Indikatorwert seit 2000 ebenfalls und beträgt nunmehr 9,1 %. In den östlichen Innenstadtgebieten erreichte der Ausländeranteil unter den Kindern und Jugendlichen 2007 9,8 % und ist somit höher als in den westlichen Außenbezirken. Den niedrigsten Anteil an ausländischen Kindern und Jugendlichen haben mit durchschnittlich nun 4,6 % die östlichen Außenbereiche.

Tabelle 12: Anteil ausländischer Kinder und Jugendlicher unter 18 Jahren in % der unter 18-Jährigen in Berlin 2000-2007

Anteil ausländischer Kinder und Jugendlicher unter 18 Jahren in % der unter 18-Jährigen in Berlin 2000-2007							
	2000	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Westliche Innenstadt	33,9	31,0	29,8	28,6	27,1	25,4	27,2
Westliche Außenstadt	11,0	10,1	9,8	9,5	9,1	8,5	9,1
Östliche Innenstadt	10,1	10,4	10,0	10,0	9,8	9,6	9,8
Östliche Außenstadt	4,6	4,3	4,4	4,5	4,6	4,7	4,6
Westliches Stadtgebiet	21,1	19,3	18,6	17,8	17,0	15,9	17,0
Östliches Stadtgebiet	5,6	5,5	5,5	5,6	5,7	5,8	5,7
Innenstadt	29,0	26,9	25,9	24,9	23,5	22,0	23,6
Außenstadt	8,0	7,5	7,4	7,4	7,2	6,9	7,2
Berlin	15,2	14,3	13,9	13,6	13,1	12,4	11,7

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen
 Karte: Ausländische Kinder und Jugendlicher unter 18 Jahren 2007

Es besteht nach wie vor eine starke Konzentration von ausländischen Kindern und Jugendlichen in den westlichen Innenstadtgebieten. In Neukölln (Vz 0751-Reuterplatz, 0761-Roseggerstraße, 0771-Grenzallee, 0781-Rathaus Neukölln, 0782-Thomasstraße, 0791-Volkspark Hasenheide, 0792-Leinestraße) und Wedding/Moabit (Vz 0011-Großmarkt, 0012-Putlitzstraße, 0021-Emdener Straße, 0022-Perleberger Straße, 0061-Soldiner Straße, 0071-Gesundbrunnen, 0081-Humboldthain, 0091-Rathaus Wedding, 0092-Reinickendorfer Straße) liegen die Werte am höchsten – hier besitzen zum Teil noch mehr als 30 Prozent der Kinder und Jugendlichen keinen deutschen Pass. Ebenfalls überdurchschnittlich hohe Werte werden in Kreuzberg, und Schöneberg-Nord erreicht. Hingegen weisen die Gebiete in den Großsiedlungen im Ostteil (Marzahn, Hellersdorf) wie im Westteil (Märkisches Viertel) der Stadt nur geringe Anteile auf.

3.2 Indikatoren zur Dynamik in den Verkehrszellen

3.2.1 Dynamik 1: Wanderungsvolumen in % der Einwohnerinnen und Einwohner 2006–2007

Die Daten zur Mobilität ergeben sich aus den An- und Abmeldungen bei Umzügen, die im Einwohnermelderegister erfasst werden. Mobilität in Form von Wanderung ist ein in einem Quartier ständig stattfindender Prozess und kann unterschiedliche Ursachen haben – sie kann freiwillig oder unfreiwillig sein. Wanderungen können also auch Ausdruck der Präferenz für oder gegen ein Gebiet sein. Unterschiede bei der Mobilität ergeben sich auch durch unterschiedliche Eigentümerstrukturen: In Gebieten mit einer hohen Eigentümerquote ist das Wanderungsvolumen zumeist geringer.

Bestimmte Gebiete in der Stadt nehmen traditionell eher eine „transitorische“ Rolle ein. Ein Indiz hierfür ist eine hohe Mobilität bei gleichzeitig jungem Durchschnittsalter der Bewohnerschaft. Umzugsbewegungen sind in solchen Fällen häufiger, weil viele Bewohnerinnen und Bewohner sich selbst noch in einer transitorischen Phase ihrer Biographie befinden, so dass sich daraus nicht zwangsläufig auf eine Bewertung der Lebensqualität schließen lässt. In der Regel sind dies innenstadtnahe Altbauquartiere, so auch in Berlin.

Das Wanderungsvolumen wird durch die Gesamtzahl der An- und Abmeldungen in einem Gebiet gemessen. Hierdurch wird der Umfang der Fluktuation erkennbar. Die Zahl der tatsächlichen von Umzügen betroffenen Wohnungen beträgt nur die Hälfte des Volumens, da bei einem Bewohnerwechsel jeweils eine Ab- und eine Anmeldung registriert wird.

Ein niedrigeres Wanderungsvolumen wird als Anzeichen für eine höhere soziale Stabilität gesehen, da es auf eine höhere Gebietsbindung der Einwohnerinnen und Einwohner hinweist. Andererseits ist in Gebieten, die von älteren Menschen bewohnt werden, das Wanderungsvolumen generell geringer, da die räumliche Mobilität mit zunehmendem Alter abnimmt. In Berlin zeigt sich dies an den Unterschieden zwischen Innen- und Außenbereichen.

Im Jahr 2007 betrug das Wanderungsvolumen in Berlin 28,2 Prozent und ist damit gegenüber dem Vorjahr wieder leicht angestiegen. In diesem Jahr ist somit der in den vorherigen Erhebungen des Monitoring Soziale Stadtentwicklung beobachtete stetige Rückgang des Wanderungsvolumens unterbrochen worden. Das in den westlichen Gebieten niedrigere Wanderungsvolumen ist leicht gestiegen, im Osten jedoch gleich hoch geblieben (29 %). Beide Stadthälften könnten sich somit annähern, sollte sich der Trend fortsetzen. Sowohl in den äußeren als auch in den inneren Gebieten ist das Wanderungsvolumen leicht angestiegen. Der Unterschied zwischen beiden Teilen beträgt jedoch weiterhin ungefähr 10 Prozentpunkte. Am höchsten liegt der Wert mit 37,7 % in den östlichen innerstädtischen Gebieten, auch wenn der Wert für die (Alt-)Bezirke Friedrichshain und Prenzlauer Berg gesunken ist.

Tabelle 13: Wanderungsvolumen in % in Berlin 2000-2007: Summe der An- und Abmeldungen pro 100 Einwohnerinnen und Einwohner und Jahr

Wanderungsvolumen in % in Berlin 2000-2007: Summe der An- und Abmeldungen pro 100 Einwohnerinnen und Einwohner und Jahr								
	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Westliche Innenstadt	36,7	35,8	35,0	34,4	35,2	33,9	33,0	33,3
Westliche Außenstadt	26,2	25,3	24,5	24,0	24,2	23,3	22,9	23,5
Östliche Innenstadt	42,8	40,5	39,5	39,4	39,8	38,6	37,6	37,7
Östliche Außenstadt	31,0	29,4	28,8	28,3	27,8	26,4	26,0	25,9
Westliches Stadtgebiet	30,8	29,8	29,0	28,5	28,9	27,8	27,2	27,7
Östliches Stadtgebiet	33,8	32,1	31,5	31,1	30,8	29,5	29,0	29,0
Innenstadt	38,2	37,0	36,2	35,7	36,4	35,1	34,2	34,5
Außenstadt	28,3	27,1	26,4	25,9	25,7	24,7	24,3	24,6
Berlin	31,9	30,7	30,0	29,5	29,6	28,5	27,9	28,2

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Karte: Wanderungsvolumen 2007

Von den zehn Prozent der Verkehrszellen mit dem höchsten Wanderungsvolumen gehören der Gruppe mit sehr niedrigem Entwicklungsindex vor allem Verkehrszellen in den beiden innerstädtischen großen, zusammenhängenden Flächen mit hoher Problemdichte an. Dies sind: Vz 0011-Großmarkt, 0061-Soldiner Straße, 0091-Rathaus Wedding, 0092-Reinickendorfer Straße im Wedding und Moabit sowie in Neukölln Vz 0761-Roseggerstraße, 0771-Grenzallee, 0782-Thomasstraße, 0792-Leinestraße.

Dagegen ist das Wanderungsvolumen in den Gebieten mit sehr niedrigem Entwicklungsindex in Kreuzberg relativ gering. Beispiele hierfür sind die Kreuzberger Verkehrszellen 0121-Mehringplatz und 0131-Moritzplatz. Ferner ist auch in den als Gebiete mit hoher Problemdichte identifizierten Verkehrszellen in Marzahn das Wanderungsvolumen relativ gering (zum Beispiel Vz 1821-Franz-Stenzer-Straße, 1823-Lea-Grundig-Straße, 1824-Glambecker Ring und 1831-Marzahner Chaussee).

Nicht alle Gebiete mit niedrigem Entwicklungsindex sind als transitorische Räume zu bezeichnen. Bei der Betrachtung der Gebiete mit hohen Wanderungsbewegungen ergeben sich andere Verteilungsmuster als bei der Betrachtung der Gebiete mit niedrigem Entwicklungsindex. Ein negativer Entwicklungsindex ist also nicht automatisch mit einer hohen Maß an Zu- und Wegzügen verbunden. Allerdings kann ein niedriges Wanderungsvolumen in Gebieten mit niedrigem Entwicklungsindex auch auf einen dauerhaften Verbleib der Bevölkerungsgruppen mit vielen sozialen Problemen und damit auf abgeschlossene Entmischungsprozesse hinweisen. Dies wäre dann insofern als negativ zu sehen, als solche Gebiete zu ‚Endstationen‘ des sozialen Abstiegs werden könnten. Dies könnte auf eine Verfestigung der dort vorhandenen Problemlagen hindeuten.

3.2.2 Dynamik 2: Wanderungssaldo in % der Einwohnerinnen und Einwohner 2006–2007

Der Wanderungssaldo gibt Hinweise auf die Qualität der Wohn- und Lebensbedingungen innerhalb eines Gebietes. Im Wanderungssaldo werden Umzüge innerhalb Berlins, mit dem Umland, dem restlichen Bundesgebiet und mit dem Ausland erfasst. Mit Hilfe des Wanderungssaldos lassen sich innerhalb der Stadt Gebiete identifizieren, die durch Zuzüge Bevölkerungsgewinne erzielen. Auf der anderen Seite lassen sich solche Verkehrszellen ausweisen, die Einwohnerinnen und Einwohner durch

Abwanderung verlieren. In diesen Gebieten wäre danach zu fragen, ob Defizite der Lebens- und Wohnqualität vorliegen.

In Berlin beträgt der Wanderungssaldo im Beobachtungszeitraum 31.12.2006 bis 31.12.2007 0,2 Prozent. Damit zogen wenig mehr Personen nach Berlin, als im selben Zeitraum aus der Stadt fortzogen. Allerdings hat sich der Wert seit 2005 stets verringert und liegt nun auf dem Niveau von 2002. Im letzten Jahr betrug das Wanderungssaldo noch 0,4 Prozent. Zwischen Gebieten im Osten und im Westen der Stadt ergeben sich für 2007 keine großen Unterschiede. Grund hierfür ist der starke Rückgang des Saldos im Ostteil der Stadt von 0,8 auf 0,3 Prozent. Eine ähnliche Entwicklung ist aus dem Vergleich zwischen äußerer und innerer Stadthälfte erkennbar. Hier nahm der Saldo in der inneren Stadt stark ab. Allerdings wurden in allen Fällen positive Werte, also Wanderungsgewinne erreicht.

Tabelle 14: Wanderungssaldo in % in Berlin 2000-2007: Differenz der An- und Abmeldungen pro 100 Einwohnerinnen und Einwohner und Jahr

Wanderungssaldo in % in Berlin 2000-2007: Differenz der An- und Abmeldungen pro 100 Einwohnerinnen und Einwohner und Jahr								
	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Westliche Innenstadt	-0,6	0,1	-0,2	-0,4	-0,1	0,2	0,4	0,2
Westliche Außenstadt	0,4	0,6	0,5	0,4	0,4	0,4	0,2	0,3
Östliche Innenstadt	1,2	1,3	1,3	0,7	1,6	2,4	1,8	0,6
Östliche Außenstadt	-0,4	0,1	-0,1	-0,3	0,1	0,4	0,4	0,2
Westliches Stadtgebiet	-0,1	0,4	0,2	0,1	0,2	0,3	0,3	0,2
Östliches Stadtgebiet	0,0	0,4	0,3	0,0	0,4	0,9	0,8	0,3
Innenstadt	-0,2	0,4	0,2	-0,1	0,3	0,8	0,8	0,3
Außenstadt	0,0	0,4	0,2	0,1	0,2	0,4	0,3	0,2
Berlin	0,0	0,4	0,2	0,1	0,3	0,5	0,4	0,2

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Karte: Wanderungssaldo 2007

Für den Wanderungssaldo ergibt sich auf den ersten Blick kein Zusammenhang zwischen niedrigem oder sehr niedrigem Entwicklungsindex und Wanderungsverlusten. Auch sozialstrukturell als problematisch eingestufte Gebiete gewinnen an Einwohnerinnen und Einwohnern, während gleichzeitig statushohe und mittlere Gebiete eine höhere Abwanderung im Vergleich zur Zuwanderung erfahren.

Im Bezirk Mitte ergaben sich Verluste in den Verkehrszellen 0021-Emdener Straße, 0041-Tiergarten sowie 0061-Soldiner Straße und 0112-Ungarnstraße. Andere Gebiete im Wedding erreichen hingegen Wanderungsgewinne. Insgesamt erreicht auch der (Alt-) Bezirk Kreuzberg leichte Wanderungsgewinne.

Hohe Wanderungsverluste ergeben sich in Kreuzberg vor allem in den Verkehrszellen 0121-Mehringplatz, 0141-Mariannenplatz, 0151-Wiener Straße, 0161-Zossener Stern, 0162-Südstern und 0171-Viktoriapark. In Spandau weisen sowohl Verkehrszellen mit niedrigem und sehr niedrigem Entwicklungsindex als auch Verkehrszellen mit hohem Entwicklungsindex Wanderungsverluste auf.

In Neukölln ergibt sich ein uneinheitliches Bild. Während Verkehrszellen im Norden wie Vz 0761-Roseggerstraße, 0781-Rathaus Neukölln oder 0801-Gradestraße positive Salden aufweisen, ergeben sich in im südlichen Bereich von Neukölln gelegenen Gebieten 0812-Alt-Buckow, 0822-Lipschitzallee und 0832-Alt-Rudow Wanderungsverluste.

Die Großsiedlungen entwickeln sich in Ost und West unterschiedlich. Wanderungsgewinne konnten in den westlichen Großsiedlungen im Märkischen Viertel (Vz 0963-Märkisches Viertel) und in Teilen der Gropiusstadt (Vz 0831-Wutzkyallee) beobachtet werden. In den östlichen gelegenen Verkehrszellen in Marzahn (Vz 1812-Havemannstraße, 1821-Franz-Stenzer-Straße, 1823-Lea-Grundig-Straße, 1824-Glambecker Ring) und Hellersdorf (Vz 1921-Kaulsdorf-Nord, 1931-Kaulsdorf-Nord (U), 1932-Grottkauer Str. (U), 1941-Cottbusser Platz (U), 1942-Alte Hellersdorfer Straße, 1951-Riesaer Straße und 1952-Tangermünder Straße) sind negative Wanderungssalden die Regel. Als dritter Bereich weisen die Großsiedlungen im Bezirk Lichtenberg stark negative Wanderungssalden auf. Hierzu gehören zum einen die Verkehrszellen 1731-Wartenberg, 1751-Neubrandenburger Str., 1752-Biesenbrower Straße, 1761-Ribnitzer Straße, 1762-Am Breiten Luch, 1771-Malchower Weg und 1772-Suermondstr./Hauptstr., zum anderen der Bereich Fennpfuhl (Vz 1781-Marzahner Straße).

Auf der anderen Seite verzeichnet eine Reihe von Gebieten, die zur Gruppe mit mittlerem Entwicklungsindex gehören, hohe Wanderungsverluste. Hiervon betroffen sind vor allem drei Gebiete: Zum einen weisen in der östlichen Innenstadt einzelne Bereiche im Süden von Pankow Wanderungsverluste auf (Vz 1081-Anton-Saefkow-Straße und 1131-Langenbeckstraße). Als zweites verliert Treptow-Köpenick in zentralen Bereichen Bewohnerinnen und Bewohner (Vz 1221-Niederschönweide, 1231-Adlershof, 1301-Dammvorstadt). Als drittes trifft diese Aussage auf die Bereiche des Großsiedlungsbaus in Lichtenberg zu (Vz 1751-Neubrandenburger Str., 1752-Biesenbrower Straße, 1761-Ribnitzer Straße, 1771-Malchower Weg, 1781-Marzahner Straße).

3.2.3 Dynamik 3: Wanderungssaldo von Kindern unter 6 Jahren in % der unter 6-Jährigen 2006–2007

Der Indikator gibt Hinweise auf die Attraktivität beziehungsweise möglicherweise geringe Attraktivität eines Gebietes für Familien mit Vorschulkindern, da er die Umzüge von Kindern unter 6 Jahren darstellt. Die Wohnortentscheidung dieser Familien wird, so die Annahme, maßgeblich von der Qualität des Wohnumfeldes und den Einrichtungen der sozialen Infrastruktur für Familien mit Kindern, insbesondere der Wahrnehmung der Qualität der Schulen, bestimmt. Diese Wanderungsverluste lassen sich daher auch als Indikator für eine Abwanderung von Familien mit Kindern, die in absehbarer Zeit eingeschult werden, deuten.

Der Wanderungssaldo von Kindern unter 6 Jahren beträgt im Beobachtungszeitraum für Berlin gesamt – 0,7 %, d. h. dass mehr Familien mit Kindern unter 6 Jahren aus Berlin weg- als zuzogen. Nach hohen Wanderungsverlusten im Zeitraum 2002 bis 2004 liegen die Werte für Berlin damit seit 2005 auf einem annähernd gleich hohen, abgeschwächten Niveau. Das insgesamt niedrige Niveau ist vermutlich auf eine Abschwächung des Trends der Suburbanisierung, also dem Fortzug von Familien mit Kindern aus dem Berliner Stadtgebiet, zurückzuführen.

Die Abwanderungsquoten sind aber nicht für alle Teilgebiete der Stadt gleich. Traditionell hohen Abwanderungen in den inneren Gebieten stehen Gewinne in den Außengebieten gegenüber, hier sind die Werte 2007 gegenüber dem Vorjahr stabil geblieben.

Tabelle 15: Wanderungssaldo von Kindern unter 6 Jahren in % in Berlin 2000-2007: Differenz der An- und Abmeldungen pro 100 Einwohnerinnen und Einwohner unter 6 Jahren und Jahr

Wanderungssaldo von Kindern unter 6 Jahren in % in Berlin 2000-2007: Differenz der An- und Abmeldungen pro 100 Einwohnerinnen und Einwohner unter 6 Jahren und Jahr								
	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Westliche Innenstadt	-3,9	-2,9	-3,4	-3,2	-3,2	-3,1	-3,3	-3,2
Westliche Außenstadt	0,5	1,3	1,3	1,0	1,0	1,3	1,2	1,7
Östliche Innenstadt	-5,5	-5,5	-4,4	-4,0	-3,8	-2,4	-4,1	-4,5
Östliche Außenstadt	-0,2	1,0	-0,1	-0,7	0,1	0,4	1,3	0,7
Westliches Stadtgebiet	-1,6	-0,7	-1,0	-1,0	-1,1	-0,8	-1,0	-0,6
Östliches Stadtgebiet	-1,4	-0,5	-1,1	-1,5	-0,9	-0,3	-0,2	-0,8
Innenstadt	-4,1	-3,4	-3,6	-3,4	-3,4	-3,0	-3,5	-3,5
Außenstadt	0,2	1,2	0,7	0,3	0,6	0,9	1,2	1,2
Berlin	-1,6	-0,7	-1,0	-1,1	-0,9	-0,6	-0,7	-0,7

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen
Karte: Wanderungssaldo von Kindern unter 6 Jahren 2007

Besonders positiv ist der Wanderungssaldo bei den Kindern unter 6 Jahren in den äußeren westlichen Gebieten. Die größten Verluste ergaben sich für die östlichen Innenstadtbezirke, im speziellen in den (Alt-) Bezirken Friedrichshain und Prenzlauer Berg (Vz 1041-Michaelkirchplatz, 1081-Anton-Saefkow-Straße, 1092-Syringenplatz, 1131-Langenbeckstraße).

Wanderungsgewinne zeigen sich im Wedding in den Verkehrszellen, die zu den Gebieten mit hoher Problemdichte gerechnet werden: Vz 0071-Gesundbrunnen, 0081-Humboldthain, 0091-Rathaus Wedding, 0092-Reinickendorfer Straße und 0101-Quartier Napoleon.

Verluste bei der Wanderung von Familien mit Kindern ergaben sich in Teilen Kreuzbergs in den Verkehrszellen 0121-Mehringplatz, 0141-Mariannenplatz, 0151-Wiener Straße, 0161-Zossener Stern, 0162-Südstern und 0171-Viktoriapark. Diese finden sich aber bei der Einteilung nach dem Entwicklungsindex in unterschiedlichen Kategorien wieder – Verluste treten nicht nur in Gegenden mit hoher Problemdichte auf. Darüber hinaus bleibt durch eine hohe Geburtenzahl die absolute Zahl der Kinder stabil.

In Spandau ziehen mehr Familien mit Kindern unter 6 Jahren fort als zu in den Verkehrszellen 0291-Galenstraße, 0292-Neustadt, 0293-Altstadt, 0301-Freiheit, 0302-Stresow und 0311-Klosterfelde. Hier scheint es dringend geboten, diese Gebiete für Familien mit Kleinkindern attraktiver zu gestalten.

In Neukölln werden in einigen Verkehrszellen Wanderungsverluste (Verkehrszellen 0751-Reuterplatz, 0761-Roseggerstraße, 0771-Grenzallee, 0782-Thomasstraße, 0791-Volkspark Hasenheide, 0792-Leinestraße und 0801-Gradestraße), in anderen Verkehrszellen Wanderungsgewinne (Verkehrszellen 0772-Dammweg, 0781-Rathaus Neukölln, 0802-Buschkrugbrücke und 0803-Mohriner Allee) erzielt, so dass sich kein kleinräumlich eindeutiges Bild ergibt. Insgesamt sind diese Gebiete aber auch durch eine hohe Geburtenzahl gekennzeichnet, was auf die vergleichsweise hohe Zahl junger Frauen, die dort wohnen und Mütter werden, zurückzuführen ist.

Ebenfalls nicht eindeutig ist die Entwicklung in den Großsiedlungen Marzahn und Hellersdorf. Während einzelne Verkehrszellen Gewinne bei der Wanderung aufweisen, zeigen anderen Verluste. Ein räumliches Muster ist ebenfalls nicht erkennbar.

3.2.4 Dynamik 4: Veränderung des Anteils deutscher Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (nach SGB II, III, und XII) 2006 – 2007 in %-Punkten

Bei diesem Indikator sind sowohl die arbeitslosen wie auch die nicht-arbeitslosen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen nach den Sozialgesetzbüchern II, III und XII zusammengefasst. Der Indikator weist damit die Veränderung der Summe aus Status 1 und Teilen von Status 4 - bezogen auf die deutschen Personen - aus. Da für die Daten der nicht-erwerbsfähigen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen nach SGB II, die Bestandteil des Indikators Status 4 sind (und in Status 5 noch mal gesondert ausgewiesen werden), das Merkmal der Staatsangehörigkeit nicht verfügbar ist, bleibt diese Personengruppe in den Indikatoren Dynamik 4 und 5 unberücksichtigt. Die Veränderung der Anteile der nicht-erwerbsfähigen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen nach SGB II wird dafür im Indikator „Dynamik 6“ erfasst, allerdings ohne Differenzierung nach Staatsangehörigkeit.

Betrachtet wird hier die Veränderung der Anteile von deutschen Personen zwischen dem 31.12.2006 und dem 31.12.2007. Insgesamt bezogen 425.446 Deutsche zum Jahresende 2007 die beschriebenen existenzsichernden Leistungen, das entspricht einem Anteil von 14,7 % an allen Einwohnerinnen und Einwohnern mit deutscher Staatsbürgerschaft.

Damit ging in Berlin der Anteil dieser Personengruppe im Beobachtungszeitraum nochmals um 0,7 Prozentpunkte zurück. Auf kleinräumlicher Ebene ergaben sich besonders starke Rückgänge in der östlichen Innenstadt (-1,0 Prozentpunkt), wo geringere Werte erreicht werden als in der östlichen äußeren Stadt. Die geringsten Belastungen weist jedoch die westliche äußere Stadt mit 12,2 Prozent auf. Hier ergab sich gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang von 0,4 Prozentpunkten. Obwohl die westliche Innenstadt den Abstand verkleinern konnte (Rückgang gegenüber dem Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2006 von -0,6 Prozentpunkten), sind die Werte hier immer noch mit Abstand am höchsten. Der Rückgang des Anteilswerts in der westlichen Innenstadt liegt überdies unterhalb des Berliner Mittelwerts.

Tabelle 16: Deutsche Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen in % der Deutschen: Veränderung zum Vorjahr in %-Punkten

	Deutsche Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen in % der Deutschen: Veränderung zum Vorjahr in %-Punkten			Veränderung in %-Punkten
	2005	2006	2007	2006 - 2007
Westliche Innenstadt	19,1	20,0	19,4	-0,6
Westliche Außenstadt	12,1	12,6	12,2	-0,4
Östliche Innenstadt	14,6	14,9	13,9	-1,0
Östliche Außenstadt	15,4	15,4	14,6	-0,8
Westliches Stadtgebiet	14,7	15,4	15	-0,4
Östliches Stadtgebiet	15,2	15,3	14,5	-0,8
Innenstadt	17,7	18,4	17,6	-0,8
Außenstadt	13,6	13,9	13,4	-0,5
Berlin	14,9	15,4	14,7	-0,7

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, SenIntArbSoz/Berechnungen SenGesUmV, eigene Berechnungen

Karte: Veränderung des Anteils deutscher Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen 2007 gegenüber dem Vorjahr

Ein Anstieg um mehr als 0,4 Prozentpunkte zeigt sich in einigen Verkehrszellen im Westteil der Stadt: im Wedding/Moabit (Verkehrszellen 0102-Plötzensee, 0111-Afrikanische Straße) in Spandau (Verkehrszellen 0273-Stadtrandstraße, 0291-Galenstraße), in Tempelhof-Schöneberg (Verkehrszellen 0591-Priesterweg, 0691-Platz der Luftbrücke) sowie in Reinickendorf (Verkehrszellen 0841-Flottenstraße, 0871-Flughafen Tegel, 0892-Tegeler See). In Neukölln ist ein so hoher Anstieg nur in der Verkehrszelle 0771-Grenzallee zu beobachten. Im Gegensatz zum Vorjahr ist die Zahl der Verkehrszellen, die einen Anstieg verzeichnen, aber stark gesunken.

Zum Teil noch immer sehr hohe Anteilswerte werden in der westlichen Innenstadt zum einen in Wedding/Moabit, zum anderen in Neukölln erreicht. Indes ist hier auch ein starker Rückgang erkennbar. Rückgänge von über einem Prozentpunkt ergeben sich unter anderem in den Verkehrszellen 0011-Großmarkt, 0032-Paulstraße, 0041-Tiergarten, in 0131-Moritzplatz, 0141-Mariannenplatz, 0151-Wiener Straße sowie in 0692-Gottlieb-Dunkel-Straße und 0791-Volkspark Hasenheide.

In der östlichen Innenstadt ergeben sich Rückgänge von mehr als einem Prozentpunkt vor allem im (Alt-) Bezirk Prenzlauer Berg (Verkehrszellen 1012-Hirtenstraße, 1031-Glinkastraße, 1061-Schönhauser Allee, 1071-Wichertstraße, 1081-Anton-Saefkow-Straße, 1091-Paul-Heyse-Straße, 1101-Kastanienallee, 1111-Immanuelkirchstraße) und im (Alt-) Bezirk Friedrichshain (1162-Warschauer Str. (S) nördl.).

Darüber hinaus entwickelt sich – im Gegensatz zum vorausgegangenem Jahr - die Gebiete der Großsiedlung in Marzahn – Hellersdorf positiv: Rückgänge lassen sich in den Verkehrszellen 1823-Lea-Grundig-Straße, 1824-Glambecker Ring, 1843-Auersbergerstr., 1931-Kaulsdorf-Nord (U), 1932-Grottkauer Str. (U), 1942-Alte Hellersdorfer Straße, 1951-Rieser Straße, 1952-Tangermünder Straße und 1953-Louis-Lewin-Straße finden. In diesen Gebieten ist der Anteil der Empfängerinnen und Empfänger von Transferleistungen leicht rückläufig.

3.2.5 Dynamik 5: Veränderung des Anteils ausländischer Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (nach SGB II, III, und XII) 2006 – 2007 in %-Punkten

Der Indikator weist die Veränderung der Summe aus Status 1 und Status 4 bezogen auf die ausländischen Personen aus. Aber wie beim Indikator Dynamik 4 gilt: Da für die Daten der nicht-erwerbsfähigen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen nach SGB II, die Bestandteil des Indikators Status 4 sind (und in Status 5 noch mal gesondert ausgewiesen werden), das Merkmal der Staatsangehörigkeit nicht verfügbar ist, bleibt diese Personengruppe in den Indikatoren Dynamik 4 und 5 unberücksichtigt. Die Veränderung der Anteile der nicht-erwerbsfähigen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen nach SGB II wird dafür im Indikator Dynamik 6 erfasst, allerdings ohne Differenzierung nach Staatsangehörigkeit.

Unter der ausländischen Bevölkerung ist der Anteil von Transferbeziehenden und Transferbeziehern im Jahr 2007 mit 26,6 % um 11 Prozentpunkte höher als unter der deutschen Bevölkerung. Während der Anteil der deutschen Beziehenden und Bezieher von Existenzsicherungsleistungen zwischen 2006 und 2007 um 0,7 Prozentpunkte abnahm, fiel der Rückgang bei den ausländischen Beziehenden und Bezieher mit knapp 0,1 Prozentpunkten deutlich geringer aus. In der westlichen Innenstadt, wo ein hoher Anteil dieser Personengruppe wohnt, ging der Anteil der Empfängerinnen und Empfänger um 0,1 Prozent zurück. Indes zeigt sich in der westlichen Außenstadt eine Zunahme des Anteils der Transfereinkommensbeziehenden und -bezieher. In der östlichen Außenstadt ist der Anstieg am höchsten, hier nimmt der Anteil der Beziehenden und Bezieher von Existenzsicherungsleistungen fast um 1 Prozentpunkt zu. Dies verdient deshalb besondere Aufmerksamkeit, weil der

Untersuchungszeitraum eine Phase des wirtschaftlichen Aufschwungs war. Selbst eine solche Situation hat für bestimmte Gebiete offenbar keine positiven Auswirkungen.

Tabelle 17: Ausländische Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen in % der Ausländerinnen und Ausländer: Veränderung zum Vorjahr in %-Punkten

	Ausländische Empfänger von Existenzsicherungsleistungen in % der Ausländerinnen und Ausländer: Veränderung zum Vorjahr in %-Punkten			Veränderung in %-Punkten
	2005	2006	2007	2006 - 2007
Westliche Innenstadt	27,8	29,7	29,6	-0,1
Westliche Außenstadt	22,8	24,9	24,9	0,1
Östliche Innenstadt	12,7	13,7	13,5	-0,2
Östliche Außenstadt	19,9	22,7	23,6	0,9
Westliches Stadtgebiet	26,1	28,1	28,0	-0,1
Östliches Stadtgebiet	16,3	18,2	18,4	0,3
Innenstadt	25,6	27,3	26,9	-0,4
Außenstadt	22,0	24,2	24,8	0,6
Berlin	24,4	26,3	26,2	-0,1

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, SenIntArbSoz/Berechnungen SenGesUmV, eigene Berechnungen

Karte: Veränderung des Anteils ausländische Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen 2007 gegenüber dem Vorjahr

Besonders stark war der Zuwachs in den östlichen Außenstadtgebieten. Ein Schwerpunkt lag hier im Bezirk Lichtenberg in den Verkehrszellen 1472-Alt-Friedrichsfelde, 1473-Tierpark (U), 1481-Tierpark, 1492-Gottlindstraße und 1521-Fennpfuhl, im Bezirk Marzahn-Hellersdorf in den Verkehrszellen 1821-Franz-Stenzer-Straße, 1823-Lea-Grundig-Straße, 1831-Marzahner Chaussee, 1862-Cecilienstraße, 1941-Cottbusser Platz (U) und 1953-Louis-Lewin-Straße.

Ebenfalls deutlich entgegen der Entwicklung des Berliner Durchschnitts verlief die Entwicklung in einzelnen Verkehrszellen im Bezirk Mitte. Einen Anstieg von über zwei Prozentpunkten verzeichnen die Verkehrszellen 0012-Putlitzstraße, 0041-Tiergarten, 0071-Gesundbrunnen, 0101-Quartier Napoleon und 0112-Ungarnstraße. Hingegen lassen sich solche starken Anstiege im Norden von Neukölln und in Kreuzberg nicht finden.

Bedingt durch den Aufschwung am Arbeitsmarkt hat sich in einer Reihe von Gebieten die Situation stark verbessert. Rückgänge von über zwei Prozentpunkten finden sich vor allem in Verkehrszellen mit mittlerem und hohem Entwicklungsindex. Daneben sinkt der Anteil der ausländischen Transferhilfeempfängerinnen und -empfänger im Westteil in Neukölln in den Verkehrszellen 0791-Volkspark Hasenheide, 0803-Mohriner Allee und 0833-Waltersdorfer Chaussee sowie in Spandau in den Verkehrszellen 0293-Altstadt und 0301-Freiheit. In der östlichen Innenstadt ist ein deutlicher Rückgang in den Verkehrszellen 1072-Grellstraße, 1081-Anton-Saefkow-Straße und 1091-Paul-Heyse-Straße erkennbar.

3.2.6 Dynamik 6: Veränderung des Anteils der nicht-erwerbsfähigen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (nach SGB II) unter 15 Jahren

Der Indikator Dynamik 6 bewertet die Entwicklung des Anteils der nicht-erwerbsfähigen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (entspricht Status 5), also die Entwicklung des Anteils der Kinder und Jugendlichen, deren Eltern zur ihrer Versorgung zusätzliche Leistungen beziehen. Berechnet wird die Veränderung des Status-Indikators 5 in Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr.

Der Anteil der nicht-erwerbsfähigen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen unter 15 Jahren in Berlin erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr marginal um 0,1 Prozentpunkte. Dabei war der Anstieg vor allem in den westlichen Stadtteilen spürbar. In der westlichen Innenstadt beträgt er 0,4 Prozentpunkte, in den westlichen äußeren Stadtgebieten sogar 0,7 Prozentpunkte. Hingegen ging der Anteil im Ostteil zurück (-0,8 %). Starke Rückgänge lassen sich für die inneren (- 2,0 Prozentpunkte), leichte Rückgänge für die äußeren östlichen Gebiete nachweisen.

Tabelle 18: Veränderungen des Anteils der nicht-erwerbsfähigen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (nach SGB II) unter 15 Jahren in % der unter 15-Jährigen

	Veränderungen des Anteils der nicht-erwerbsfähigen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (nach SGB II) unter 15 Jahren in % der unter 15-Jährigen			Veränderung in %-Punkten
	2005	2006	2007	2006 - 2007
Westliche Innenstadt	48,8	52,5	52,9	0,4
Westliche Außenstadt	28,1	30,6	31,3	0,7
Östliche Innenstadt	29,4	31,2	29,2	-2,0
Östliche Außenstadt	33,3	36,2	35,9	-0,3
Westliches Stadtgebiet	27,3	40,3	40,9	0,6
Östliches Stadtgebiet	32,4	35,0	34,2	-0,8
Innenstadt	44,9	47,9	47,5	-0,4
Außenstadt	30,2	32,9	33,2	0,3
Berlin	35,7	38,5	38,6	0,1

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, SenIntArbSoz/Berechnungen SenGesUmV, eigene Berechnungen

Karte: Nicht-erwerbsfähigen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (nach SGBII) unter 15 Jahren 2007 gegenüber dem Vorjahr

Zuwächse von über 2 Prozentpunkten ergaben sich beim Indikator Dynamik 6 im Wedding und in Moabit für die Verkehrszellen 0101-Quartier Napoleon und 0111-Afrikanische Straße. Rückgänge sind dagegen in den Verkehrszellen 0011-Großmarkt, 0022-Perleberger Straße und 0051-Lützowufer zu verzeichnen.

Größere Anstiege ergaben sich beim Anteil der nicht-erwerbsfähigen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen in Kreuzberg in den Verkehrszellen 0121-Mehringplatz, 0131-Moritzplatz, in Nord Neukölln in den Verkehrszellen 0792-Leinestraße, 0801-Gradestraße, 0805-Britzer Wiesen und 0771-Grenzallee. Hingegen ist der Anteil der nicht-erwerbsfähigen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen unter 15 Jahren in den Verkehrszellen 0141-Mariannenplatz, 0791-Volkspark Hasenheide, 0802-Buschkrugbrücke und 0803-Mohriner Allee gesunken.

In Marzahn-Nord stieg die Zahl der Kinder, deren Eltern Transferleistungen beziehen, in den Verkehrszellen 1812-Havemannstraße, 1821-Franz-Stenzer-Straße, 1831-Marzahner Chaussee, 1841-Springpfuhl (S) östl. und 1842-Bruno-Baum-Straße, in Hellersdorf Nord in den Verkehrszellen 1931-Kaulsdorf-Nord (U), 1941-Cottbusser Platz (U), 1952-Tangermünder Straße und 1953-Louis-Lewin-Straße.

Allerdings gingen die Anteilswerte in einzelnen Gebieten in der Großsiedlung Marzahn-Hellersdorf auch zurück (1824-Glambecker Ring, 1822-Mehrower Allee (S) östl., 1932-Grottkauer Str. (U), 1942-Alte Hellersdorfer Straße).

Hohe Zuwächse von über zwei Prozent ergaben sich zudem in einer Reihe von Verkehrszellen in Spandau. Hierzu zählen die Vz 0292-Neustadt, 0301-Freiheit, 0321-Wilhelmstraße, 0351-Schuckertdamm und 0361-Siemenswerke.

4 Entwicklung der Verkehrszelle 0751-Reuterplatz (Neukölln)

Die Verkehrszelle Reuterplatz wies seit 1990 eine problematische Entwicklung auf. Die benachbarten Verkehrszellen im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg erlebten dagegen in den letzten Jahren einen deutlichen Aufwärtstrend. Zu fragen ist, ob diese Entwicklung auf die hier betrachtete Verkehrszelle Reuterplatz ausstrahlt. Diese Frage lässt sich nicht allein mit statistischen Daten beantworten, daher beruhen die folgenden Analysen auch auf Interviews mit ortskundigen Experten.

Die Verkehrszelle 0751-Reuterplatz liegt am nördlichen Rand des Bezirks Neukölln und umfasst das Gebiet zwischen Landwehrkanal, Kottbusser Damm, Sonnenallee, Wildenbruchstraße und der früheren Sektorengrenze zum Altbezirk Treptow. Das durch Gründerzeitbauten geprägte Quartier war zu Zeiten der Teilung von Berlin auf Grund seiner Randlage vor allem ein Ziel ausländischer Zuwanderinnen und Zuwanderer. In den Jahren nach dem Mauerfall wurde es auf Grund der hohen Konzentration sozialer Problemlagen als „Problemkiez“ bekannt. Nach den Ergebnissen des Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2002 wurde das ‚Quartiersmanagement Reuterplatz‘ eingerichtet.

Seit 2006, so die Aussage der interviewten ortskundigen Experten, ist als neue Entwicklung der Zuzug von Studentinnen und Studenten und ‚Kreativen‘ zu beobachten, wodurch ein langsamer Aufwertungsprozess in Gang gesetzt wurde.¹ Das Gebiet wird in der Stadt inzwischen als Szeneviertel („Kreuzkölln“) sowie als neuer Standort von Kreativen und innovativer Kultur wahrgenommen. Dieses neue Image beginnt das bisherige negative Bild von Nord-Neukölln zu überlagern. Das Gebiet Reuterplatz befindet sich heute in einer Umbruchsituation, wobei die zukünftige Entwicklung noch nicht eindeutig abzusehen ist.

Bewertung nach Status-, Dynamik- und Entwicklungsindex

Die Verkehrszelle Reuterplatz erreicht im Monitoring 2008 auf dem Status-Index 78,05 Punkte und liegt damit immer noch in der Status-Indexgruppe 4 („sehr niedrig“). Beim Dynamik-Index liegt sie mit 48,2 Punkten in der Gruppe 3 (mittlere Dynamik), und beim Entwicklungsindex mit 330,56 Punkten ebenfalls in der Gruppe 4 („sehr niedrig“). Statistisch zeichnet sich die Verkehrszelle somit durch einen sehr niedrigen `Status` bei stagnierender `Dynamik` aus. Unter allen Berliner Verkehrszellen liegt sie beim Entwicklungsindex auf Rang 299 (von 319).

¹ Statistisch ist dies mit den vorhandenen Daten nicht nachweisbar. Verlässliche Daten zur Berufs- und Einkommenssituation liegen auf der kleinräumlichen Ebene nicht vor, da eine Auswertung im Rahmen des Mikrozensus nur auf Ebene der Bezirke erfolgt.

Tabelle 19: Verkehrszelle 0751-Reuterplatz: indikatorenwerte 2002 – 2007 in %

Vz 0751-Reuterplatz	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Wanderungsvolumen	40,7	39,6	41,4	39,7	37,7	38,6
Wanderungssaldo	0,6	-0,8	0,3	0,5	-0,2	-0,4
- Saldo Deutsche	-0,1*		-0,6*	**	-0,2	-0,3
- Saldo Ausländerinnen und Ausländer	0,9*		0,4*	**	0,1	0,2
Saldo Kinder unter 6 Jahren	-4,4	-6,3	-4,5	-5,6	-6,8	-7,4
Ausländeranteil unter 18 Jahren	39,3	38,3	36,1	34,4	31,4	28,1
Anteil Arbeitslose insgesamt	18,4	19,6	18,1	19,1	17,3	15,1
- Anteil Arbeitslose Deutsche	18,4	19,2	18	18	15,8	14,7
- Anteil Arbeitslose Ausländerinnen und Ausländer	18,6	20,4	18,4	20,7	19,7	15,9
Anteil Langzeitarbeitslose	6,4	7,9	7,7	7,4	7,1	5,4
Anteil Arbeitslose unter 25 Jahren	11,8	12,5	12,1	15,0	13,6	10,7
Bezieherinnen und Bezieher von Sozialhilfe (HLU)	14,8	15,7	16,8	-	-	-
Bezieherinnen und Bezieher von Sozialhilfe unter 18 Jahren (HLU)	31,1	33,9	37,3	-	-	-
Nicht-arbeitslose Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen nach SGB II, XII	-	-	-	20,4	23,8	24,3
Nicht-erwerbsfähige Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen unter 15 Jahren nach SGB II	-	-	-	61,1	65,3	64,6

*Zahlen für Zeitraum 2001/02 und 2003/04

** Zahlen nicht vorhanden

Bewertung nach einzelnen Indikatoren

Das Gebiet ist von einer hohen Wanderungsdynamik geprägt, das Wanderungsvolumen selbst ist, bei deutlichen Schwankungen, in den letzten Jahren langsam gesunken. Im Jahr 2002 gab es 40,7 An- und Abmeldungen pro 100 Einwohnerinnen und Einwohner, diese Zahl ist bis 2007 auf 38,6 An- und Abmeldungen pro 100 Einwohnerinnen und Einwohner zurückgegangen. Der Wanderungssaldo ist ebenfalls deutlichen Schwankungen unterworfen, aber insgesamt über die Jahre hinweg ausgeglichen. Jahre mit Wanderungsgewinnen und Wanderungsverlusten wechseln sich ab, zuletzt war nach 2 Jahren mit positivem Wanderungssaldo in den Jahren 2006 und 2007 der Wanderungssaldo erneut negativ. Für die deutsche Bevölkerung ist der Wanderungssaldo für die dokumentierten Jahre kontinuierlich negativ, für die ausländische Bevölkerung hingegen kontinuierlich positiv. Bei den Kindern unter 6 Jahren ist die Wanderungsbilanz während des gesamten Zeitraums deutlich negativ, wobei der negative Wanderungssaldo seit 2004 kontinuierlich zunimmt. Familien mit Kindern verlassen offenbar zunehmend das Gebiet. Gründe dafür sind – so die Aussagen einzelner Schlüsselakteure – das begrenzte Angebot an größeren Wohnungen sowie vor allem die Häufung von sozialen Problemlagen an den örtlichen Schulen, die immer mehr deutsche Familien sowie zunehmend auch Familien der ausländischen Mittelschicht zum Wegzug veranlassen.

Der hohe Anteil ausländischer Kinder und Jugendlicher spiegelt die starke Zuwanderung von Ausländerinnen und Ausländern in den vergangenen Jahrzehnten wider. So gibt es zwar durch Einbürgerungen und das neue Staatsangehörigkeitsrecht einen deutlichen Rückgang des

Ausländeranteils bei den unter 18-Jährigen von 39,3 % im Jahr 2002 auf 28,1 % im Jahr 2007. Dennoch ist dieser Anteil weiterhin mehr als doppelt so hoch wie der städtische Durchschnitt (11,7 %). Im Jahr 2007 lag der Anteil von Jugendlichen unter 18 Jahren mit Migrationshintergrund an allen Jugendlichen bei 55,8 Prozent (Durchschnitt Berlin: 41,6 %).

Die Arbeitslosigkeit in der Verkehrszelle Reuterplatz erreichte ihren Höhepunkt mit 19,6 % im Jahr 2003 und verblieb bis 2005 auf hohem Niveau. Seit 2006 schlägt sich die Verbesserung auf dem Arbeitsmarkt in Berlin in einem deutlichen Rückgang auch in diesem Gebiet auf zuletzt 15,1 % nieder. Differenziert man dabei zwischen der deutschen und der ausländischen Bevölkerung, zeigen sich allerdings einige Unterschiede. So ist die Arbeitslosigkeit bei der ausländischen Bevölkerung höher als bei der deutschen Bevölkerung und erreichte ihren Höchststand erst im Jahr 2005 mit 20,7 %. Ein deutlicher Rückgang der Arbeitslosigkeit setzt bei der ausländischen Bevölkerung erst im Jahr 2007 ein. Die Entwicklung der Langzeitarbeitslosigkeit spiegelt diese Entwicklung wider. Im Jahr 2003 erreicht sie mit 7,9 % ihren höchsten Stand und beginnt danach langsam, ab 2007 deutlich, zu sinken. Mit 5,4 % im Jahr 2007 liegt sie allerdings weiterhin um einen Prozentpunkt über dem städtischen Durchschnitt (4,0 %).

Der Sozialhilfebezug steigt bei den unter 18-Jährigen insgesamt bis 2005 kontinuierlich an. In diesem Jahr leben mit 37,3 % mehr als ein Drittel der Kinder und Jugendlichen im Gebiet in Familien mit Transferbezug. Diese Entwicklung zeigt, dass vor allem Haushalte mit Kindern im Gebiet von Armut betroffen sind, was sich in entsprechenden Problemlagen an den örtlichen Schulen niederschlägt. Nach der Umstellung der Statistik steigt der Anteil der von Transferleistungen abhängiger Kinder und Jugendlichen auf 65,1 % im Jahr 2006 an und stagniert seitdem auf hohem Niveau. Der allgemeine Anteil der Bevölkerung, welcher Transferleistungen bezieht, steigt kontinuierlich auf 24,3 % im Jahr 2007 an.

Akteure und Netzwerke im Gebiet

Wichtige Akteure im Gebiet stellen das 2001 eingerichtete Quartiersmanagement Reuterplatz sowie der Quartiersbeirat dar. Weiterhin gibt es eine vielfältige „Landschaft“ von aktiven Bürgerinitiativen und Vereinen, insbesondere Migrantenvereinen. Letztgenannte zeigen außerdem zunehmend Interesse an einer verbesserten Zusammenarbeit miteinander, welche seit 2007 im Rahmen des Projekts „Vernetzung der Migrantenvereine“ verstärkt wurde. Die Arbeitsschwerpunkte der Vereine liegen in den Bereichen Beratung, Bildung und Integration.

Die beständig wachsende Szene aus Künstlerinnen und Künstlern sowie Kreativen organisiert sich ebenfalls zunehmend in verschiedenen Initiativen, um nachhaltige Strukturen im Gebiet zu schaffen.²

Im Gegensatz zu den benachbarten Verkehrszellen ist die Eigentümersituation der Wohnhäuser sehr heterogen. Weder besitzt eine städtische Gesellschaft große Bestände, noch existieren Privateigentümer mit zusammenhängenden Immobilien.

Ein weiteres wichtiges Netzwerk mit hoher Außenwirkung stellt der Lokale Bildungsverbund Reuterkiez dar. Für die Steuerung aller Bildungsmaßnahmen an Schulen wurde bereits im Herbst 2005 eine Schulsteuerungsrunde gebildet, an der die Schulleitungen aller sechs Schulen, Vertreterinnen und Vertreter der Senatsverwaltungen für Stadtentwicklung sowie Bildung, Wissenschaft und Forschung, des Bezirksamtes Neukölln (Gebietskoordination, Abt. Bildung, Schule, Kultur sowie Jugend), Träger einzelner Projekte sowie das Quartiersmanagement-Team beteiligt waren. Ein zentrales Ergebnis ist das Projekt „Interkulturelle Moderation als Interventionsstrategie“.

² Nachzulesen sind die Aktivitäten auf zahlreichen Websites. Siehe hierzu u.a. <http://www.kunstreuter.de/>.

Aus der Schulsteuerungsrunde entstand die Idee eines Bildungsverbundes, der auch die vorschulischen Bildungseinrichtungen einschloss. Zentrale Vorhaben sind das Projekt „Ein km² Bildung“ der Freudenberg-Stiftung und der „Campus Rütli CR²“. Der lokale Bildungsverbund mit der Gebietskulissee „Soziale Stadt“ ist der Rahmen für alle diese Aktivitäten.

Empfehlungen

Die Verkehrszelle Reuterplatz ist ein Quartier im Umbruch. Die derzeit beobachteten Aufwertungstendenzen schlagen sich – wohl aufgrund ihres bisher geringen Umfangs – in den statistischen Daten noch nicht nieder. Tatsächlich lässt sich noch nicht genau feststellen, welche Entwicklung in den kommenden Jahren dominieren wird. Daher sind behutsame Steuerungsversuche angemessen, die der neuen, heterogenen Entwicklungslage im Gebiet gerecht werden.

Auf der einen Seite ist das Gebiet nach wie vor stark von sozialen Problemlagen geprägt, vor allem an den Schulen, was insbesondere Familien der Mittelschicht zum Wegzug bewegt. Allerdings sind mittlerweile Prozesse und Initiativen in Gang gekommen, welche auf diese Entwicklung reagieren. Ob diese allerdings erfolgreich sind und die gewünschten Ergebnisse erbringen, wird sich erst in einigen Jahren feststellen lassen. Daher ist es notwendig, diese Initiativen, welche zu großen Teilen auf die im Quartier vorhandenen Ressourcen setzen (z. B. preiswerter Gewerberaum), mittel- bis langfristig nach Möglichkeit zu unterstützen und zu fördern.

Auf der einen Seite gibt es einen verstärkten Zuzug von Studentinnen und Studenten sowie Kreativen, welcher das Gebiet verändert und sein Image stadtweit aufgebessert hat. Es kann aber noch nicht als gesichert gelten, dass sich der durch Studentinnen und Studenten sowie kreative Gruppen langsam in Gang gekommene Aufwertungsprozess verstetigt und nachhaltig etablieren kann. Allerdings besteht auch die Möglichkeit, dass ein Aufwertungsprozess in Gang kommt, der zu negativen Auswirkungen für die einkommensschwache Bevölkerung führt. Es ist daher sinnvoll, den neu entstandenen kreativen Bereich im Gebiet weiterhin zu fördern, um auf diese Weise Verstetigungsprozesse in Gang zu setzen und gleichzeitig das Umfeld, das diesen Bereich ursprünglich angezogen hat, nach Möglichkeit zu erhalten.

Die gleichzeitige Förderung von baulicher Aufwertung, Eigentumsbildung (etwa in Form von Bauherrengruppen und Genossenschaften), Unterstützung von Unternehmensgründungen, Förderung des Baus von familien- und altengerechten Wohnungen (auch durch die Zusammenlegung von Kleinwohnungen) sowie die Sicherung preiswerten Wohnraums sind dafür geeignete Instrumente. Vorrangig allerdings ist die Verbesserung der Situation an den Schulen sowie die Unterstützung des entstandenen Bildungsverbundes, um für Familien den Wohnstandort nachhaltig attraktiv zu machen.

5 Anhang

5.1 Karten des Monitoring Soziale Stadtentwicklung Berlin 2008

Allgemeine Anmerkungen: Die deutsche Sprache bietet leider nur unzureichende Möglichkeiten, die unterschiedlichen Geschlechter gleichberechtigt nebeneinander darzustellen, wenn gleichzeitig eine gute Lesbarkeit gewährleistet werden soll. Bei den Indikatorenbeschreibungen des Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2008 der im Anhang angefügten Karten und Tabellen wird in den Kartenlegenden und Tabellenspalten zu Gunsten einer besseren Lesbarkeit und auf Grund von Platzmangel auf eine geschlechterspezifische Schreibweise von Personengruppen (wie z.B. Empfängerinnen und Empfänger, Einwohnerinnen und Einwohner, Ausländerinnen und Ausländer) verzichtet. Es werden einheitlich die männliche Schreibweise bzw. entsprechende Abkürzungen verwendet. Die von uns verwendete Form beinhaltet immer gleichermaßen die männlichen und weiblichen Personengruppen.

Als „unbewohnte Fläche“ sind zusammengefasst: Außenbereichsnutzungen (Wald, Wasser, Landwirtschaft), großflächige Grünanlagen sowie bauliche Nutzungen, die nicht dem Wohnen dienen (Gewerbe und Industrie, Verkehrsanlagen, Technische Infrastruktur).

5.1.1. Übersichtskarten

Abgrenzung der Stadträume nach Verkehrszellen

Abgrenzung der Stadträume nach Statistischen Gebieten

Abgrenzung der alten und der neuen Bezirke

5.1.2 Karten zum Entwicklungsindex des Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2008

Karte Entwicklungsindex Soziale Stadtentwicklung 2008

Karte Status/Dynamik-Index Soziale Stadtentwicklung 2008

5.1.3. Karten zu den Status-Indikatoren des Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2008

Arbeitslose 2007

Arbeitslose unter 25 Jahren 2007

Langzeitarbeitslose 2007

Nicht-arbeitslose Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen 2007

Nicht-erwerbsfähige Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen unter 15 Jahren 2007

Ausländische Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren 2007

5.1.4. Karten zu den Dynamik-Indikatoren des Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2008

Wanderungsvolumen 2007

Wanderungssaldo 2007

Wanderungssaldo von Kindern unter 6 Jahren 2007

Veränderung des Anteils der deutschen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen 2007 gegenüber dem Vorjahr

Veränderung des Anteils der ausländischen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen 2007 gegenüber dem Vorjahr

Veränderung des Anteils der nicht-erwerbsfähigen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen unter 15 Jahren 2007 gegenüber dem Vorjahr